Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 93. **Dienstag den 22. April 1902.** **XX. Jahrg.**

Fürst Heinrich XXII. Reuß ä. L. †.

Aus Greiz wird gemeldet, daß der regierende Fürst, Heinrich XXII. Reuß ä. L., am Sonnabend Nachmittag um 5½ Uhr gestorben ist. Die Landesbehörden sind zur Erledigung der Thronfolgerfrage zusammengetreten.

Mit Fürst Heinrich XXII. Reuß ä. L. ist eine bekannte und charakteristische Erscheinung aus dem deutschen Verfassungsleben verschwunden. Er hat zwar im politischen Leben Deutschlands durch seine antiquirte Preußenfeindschaft eine etwas sonderbare Stellung eingenommen, erfreute sich aber im eigenen Fürstenthum durch seine landesväterliche Fürsorge nicht geringer Beliebtheit. Fürst Heinrich XXII. wurde am 28. März 1846 zu Greiz geboren. Er folgte am 8. November 1857 seinem Vater, dem Fürsten Heinrich XX., in der Regierung und stand bis 28. März 1867 unter der Vormundschaft seiner Mutter, der Fürstin Karoline, geb. Prinzessin von Hessen-Homburg. Er brach mit dem bisherigen absolutistischen Regierungssystem und gab seinem Lande bei der selbstständigen Uebernahme der Regierung eine Verfassung. Fürst Heinrich XXII. war seit dem 8. Oktober 1872 mit der Prinzessin Ida von Schaumburg-Lippe, welche am 28. September 1891 starb, vermählt. Der Erbprinz Heinrich XXIV. ist schwachsinnig und daher zur Erbfolge nicht berechtigt. Die Regierung in beiden Fürstenthümern — Reuß ältere und jüngere Linie — ist im Mannesstamme nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Linealfolge erblich; erlischt die eine Linie, so succedirt die andere. Die Thronfolge wird sonach auf den Fürsten Heinrich XIV. von Reuß jüngere Linie übergehen. Durch die Vereinigung der beiden Linien haben wir einen Kleinstaat weniger im deutschen Reiche. Der verstorbene Fürst war kgl. preußischer General der Infanterie à la suite der Armee und Chef des 2. Bataillons 7. Thür. Inf.-Regts. Nr. 96.

Die Enthüllung des Rosenberg-Denkmals

hat am Sonntag in Hannover in Gegenwart des Kaisers und des Kronprinzen stattgefunden. Se. Majestät der Kaiser, Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz und Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich trafen am Sonnabend Abend um 11 Uhr 20 Minuten mit Gefolge von Meppen in Hannover ein. Prinz Heinrich reiste alsbald nach Kiel weiter. Sonntag Vormittag begab sich der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen mit Gefolge zu Wagen vom Schloß nach der Garnisonkirche. Am Kirchenportal empfingen General von Stünzner und die Geistlichkeit den Kaiser. Um 10½ Uhr begann der Gottesdienst, an dem die Generalität und die in Hannover eingetroffenen Deputationen der Kavallerieregimenter theilnahmen. Die Predigt hielt Militäroberpfarrer Rocholl. Von der Kirche begaben sich der Kaiser, in der Uniform des Königsulanenregiments, und der Kronprinz nach dem neuen Provinzialmuseum im Maschpark, welches unter Führung des Vorsitzenden des Provinzialausschusses Fürsten zu Inn- und Knyphausen und des Landesdirektors Lichtenberg besichtigt wurde. Um 12 Uhr trafen der Kaiser und der Kronprinz mit Gefolge bei dem Denkmal des Generals der Kavallerie v. Rosenberg ein. Dasselbe ist in der Nähe der Ulanenkaserne an der Herrenhäuser Alle in Form eines Granitblocks mit dem Bronzemedaillon v. Rosenbergs inmitten einer Gruppe von Kiefern und Haidekraut errichtet. Der Schöpfer des Denkmals ist Bildhauer Kruse. Am Denkmal waren bereits versammelt zahlreiche aktive und ehemalige höhere Kavallerieoffiziere, unter letzteren Minister v. Podbielski, ferner Vertreter der bayerischen, sächsischen und württembergischen Kavallerie, die Generalität Hannovers, die Offizierkorps der Königsulanen und Zietenhusaren sowie Mitglieder der Familie v. Rosenberg, ferner Stadtdirektor Tramm, Polizeipräsident Graf Schwerin, Regierungspräsident v. Brandenstein. Die Mannschaften des Regiments der Königsulanen und die Unteroffiziere der Reitschule bildeten am Festplatz zu Fuß Spalier. Generalfeldmarschall Graf Waldersee und General Stünzner empfingen Se. Maj. den Kaiser, welcher unter den Klängen des Präsentirmarsches die Fronten abschritt. Se. Majestät begrüßte die Anwesenden und nahm unter dem Baldachin Aufstellung. Graf Waldersee hielt alsdann eine Ansprache, in welcher er ausführte, an dem hier aufgestellten Denkmal sei die ganze deutsche Kavallerie betheiligt, der Block sei ein Geschenk Sr. Majestät des Kaisers. Die Stadt Hannover wolle dankenswerther Weise das Denkmal übernehmen. General v. Rosenberg sei ein vorbildlicher Reitergeneral gewesen; die Kavallerie verdanke ihm viel für ihre Entwickelung. Während die Hülle des Denkmals fiel, präsentirten die Truppen; Seine Majestät der Kaiser salutirte. Er unterhielt sich darauf lebhaft mit den Anwesenden, besonders mit den Mitgliedern der Familie v. Rosenberg. Am Denkmal wurden zahlreiche Kränze niedergelegt, darunter einer „Von Mitkämpfern und Kameraden aus großer Zeit". Se. Majestät der Kaiser nahm hierauf den Parademarsch über das Königsulanenregiment sowie über die übrigen Truppen der Garnison Hannover ab, welche in den Straßen Spalier gebildet hatten. Seine Majestät empfing nach beendetem Vorbeimarsch militärische Meldungen und verließ mit Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen unter Hurrahrufen des Publikums den Festplatz. Das Wetter war prachtvoll.

Um 1 Uhr nahmen Se. Majestät der Kaiser und Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz an dem Festmahl der zur Rosenbergfeier in Hannover versammelten Kavallerieoffiziere in Kasten's Hotel theil. Zu demselben waren auch die Spitzen von Provinz und Stadt Hannover erschienen, im ganzen waren 180 Personen anwesend. Feldmarschall Graf Waldersee brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, indem er der Freude über das Erscheinen Sr. Majestät und Sr. Kaiserlichen Hoheit Ausdruck gab. Die gesammte Kavallerie werde hierdurch geehrt. Er glaube, Se. Majestät wolle den frischen Reitergeist pflegen und fördern. Redner sprach die Ueberzeugung aus, daß der Kavallerie trotz der Vervollkommnung der Feuerwaffen noch herrliche Tage bevorstehen können. Die Gelegenheit dazu werde mit Freuden ergriffen werden. Se. Majestät der Kaiser erwiderte mit folgendem Trinkspruch: „Ich begrüße am heutigen Tage die gesammte Reiterei des deutschen Heeres. Fürwahr, über das Grab des Generals hinaus hat seine Persönlichkeit eine so gewaltige, magische Anziehungskraft bewiesen, daß sie aus allen Gauen des deutschen Reiches und den Kontingenten Meiner Verbündeten die Reiter zusammengezogen hat, sodaß unsere deutsche Reiterei heut zum erstenmale eine einzige geschlossene Masse hat zeigen können. Wir wollen uns eine Lehre aus dem heutigen Tage nehmen. Wie der General nur seine Dienste und reine Pflicht kannte, so mögen Sie es auch thun. Das höchste, was einem Offizier in seinem Dienste im Leben erblühen kann, ist die eigene volle Befriedigung in der Ausfüllung seiner Stelle. Wir können — zurückblickend über das Leben des Generals von Rosenberg — ein Gedenkwort schreiben, das für uns aber auch zu gleicher Zeit bis in alle Zukunft gelten soll: Ziel erkannt, die Kräfte gespannt! Das sei auch maßgebend für unsere Reiterei. So mögen wir auch aus dem heutigen einfachen Denkmal Sinnbild und Vorbild schöpfen. Aus märkischem Granit ein Block trägt die Züge des Generals, in Erz geprägt — so mögen auch Sie das Stück Granit unseres Heeres, das sich Reiterei nennt, hegen, pflegen und krystallisiren lassen, daß jeder, der darauf beißt, die Zähne verliert. In diesem Sinne erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Andenken des Generals, auf die deutsche Reiterei und den hervorragendsten Vertreter derselben, den Generalfeldmarschall Grafen von Waldersee, hurrah! — Um 4 Uhr reisten Se. Majestät der Kaiser und Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz unter stürmischen Kundgebungen der Bevölkerung nach Berlin ab.

Politische Tagesschau.

Wie in Zentrumskreisen verlautet, soll künftighin der Abg. Bachem die führende Stellung in der Zentrumspartei einnehmen. Abg. Bachem gehörte zu den Vertrauten Liebers und theilte dessen Anschauungen im vollen Umfange.

Der ungarische Handelsminister Ferdinand Horanszky ist Sonnabend Abend in Budapest gestorben.

In Schloß Loo wurde Sonnabend früh folgendes Bulletin ausgegeben: Die Königin hatte eine ziemlich ruhige Nacht, die Krankheit nimmt weiter ihren gewöhnlichen Verlauf. Irgend welche Komplikationen sind nicht eingetreten, wenngleich die Kräfte, wie es im Verhältniß zur Dauer der Krank-

---

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren von A. von Liliencron.

7. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

III.

Daheim und draußen.

Als die beiden Frauen mit Stoffel und dem kleinen Pieter zu der einsamen Farm heimkehrten, scholl der Mutter Ruf vergebens nach ihrem Sohne, und Galant, der Malabare, der herbeeilte, versicherte der Ounooi, (alte Herrin) daß Kleinbaas (junge Herr) Dirk nicht zurückgekommen sei.

Ruth war in das Wohnzimmer gegangen, und ihre Augen wanderten dort suchend umher. Sie meinte, der Bruder könne nicht so weggegangen sein, er müsse irgend einen Abschiedsgruß hinterlassen habe. Und richtig, jetzt entdeckte sie ihn. Im Strickkorbe am Fenster lag ein grobes Stück Papier, und darauf stand in Dirks steifer, ungelenker Schrift: „Meine Mutter hat zu dem Vater gesagt: Ich gebe hin, was Gott von mir fordert, wenn nur Transvaal, das Land der Väter, uns bleibt! Das habe ich mit meinen eigenen Ohren gehört, und darum weiß ich, meine Mutter wird nicht schelten, daß ich es hier nicht aushalten konnte, sondern dem Vater nachschleiche, geradeso wie hier unser Tyras ihm immer auf den Fersen folgt. Ich fahre heimlich mit in dem Zuge, und wenn ich nachher vor den Vater trete, dann wird der liebe Gott schon machen, daß der Vater seinen armen Jungen nicht herausschmeißt. Er will ja nur für das liebe Transvaal mitkämpfen. Du läßt mich gehen liebe Mutter. Habe ich recht?"

Ruth hatte die Zeilen überflogen, schweigend reichte sie jetzt der eintretenden Hausfrau den Zettel. Frau Hanna las, nickte langsam und sagte: „Ich verstehe Dirkie! — Das liegt im Blute — er kann nicht anders!" Sie faltete die Hände und stand einen Augenblick in Gedanken verloren da, dann richtete sie sich kraftvoll auf. „Komm, Ruth, wir müssen an die Arbeit gehen! Jede Woche soll ein Ofen voll Brote gebacken und beim Kommando abgeliefert werden zum Nachsenden in das Feld!"

Wo Gebet und Arbeit das Leben regiert, da eilen die Stunden dahin, als ob sie Flügel hätten. Auch in der einsamen Farm von Pieter Lafras schwanden die Stunden dahin, und wenig Zeit blieb den Frauen, um in sorgender Angst an die Kämpfenden zu denken. Nicht doppelte, nein drei- und vierfache Arbeit ruhte auf ihren Schultern, denn sie mußten die Leistungen der Abwesenden ersetzen. Aber ein festes Gottvertrauen und ein starker Wille vermögen viel, sehr viel auszurichten.

Frau Hanna verwaltete ausdauernd und tüchtig wie ein Mann den Bauernhof; Ruth und Galant gingen ihr dabei unermüdlich zur Hand, und auch Stoffel that das Seine. Abends saßen dann die ermüdeten Frauen über die große Familienbibel gebeugt und beteten für die fernen Krieger.

Heute war Sonntag, da ruhte die Arbeit, soweit es anging. Ruth war mit der Mutter durch den Wald nach der höher gelegenen Farm von Louis und Sanna gegangen, wo ein Kaffer mit seinem Weibe zurückgeblieben war und die Arbeit versah. Frau Hanna wollte nach dem rechten sehen und die Bestellung des Ackers weiter leiten, denn das Eigenthum der Kinder pflegten sie mit derselben Genauigkeit wie das Besitzthum ihres Mannes.

Die beiden Frauen hatten den kleinen Pieter mitgenommen, und Stoffel war mit Galant allein in der Farm zurückgeblieben. Er saß in der Wohnstube am Fenster, vor sich Tinte und Papier. Der Unterricht, den er von einem, jetzt in Kapstadt wohnenden Lehrer empfangen hatte, trug bei ihm gute Früchte. Obgleich noch nicht ganz 12 Jahre, schrieb er gern und verstand auch, seine Gedanken und Erlebnisse anschaulich in Worten wiederzugeben. Heute wollte Stoffel sich ein Sonntagsvergnügen machen und dem von ihm besonders geliebten Lehrer einen Brief senden. Er schrieb:

„Lafras Farm, den 27. November 1899.

Geehrter Meister!*)

Wir haben Ihre Grüße empfangen, die uns Frau Urban überbrachte. Wir sind alle frisch und gesund durch den Segen des Herrn, und das ist auch unser Wunsch für Sie. Neues kann ich nicht viel schreiben. Mutter hat mit unserem Schwarzen und der Magd die Kühe geimpft, und Ruth leitet jetzt beim Pflügen immer selbst das Ochsengespann. Ich führe die lange Peitsche. Wir hatten hübschen Regen, aber nun ist alles wieder trocken. Mit den Schafen und Rindern steht alles gut. Die Kaffern, die hier geblieben sind, sollen auf allen Farmen sehr gehorsam geblieben sein. Es ist überall just so, als ob unsere Väter noch zuhause sind, und doch sind alle Männer weg. Sie gehen so freudig, denn sie sehen, daß der Herr für sie streitet, darum sind sie lustig. Vom Kriege werden Sie im Blatte lesen, ich weiß nicht, in wiefern ich davon schreiben soll. Aber heute habe ich gehört, daß in Belfast im Amt eine Schrift angeschlagen ist, daß 122 Mann gefallen sind, die todtgeschossen wurden. Ungefähr 3000 sind in Prätoria in der Rennbahn, die von unseren Leuten gefangen sind. Es wird bei Pienarsriver ein Fort für sie gebaut. Mit Vater und Großvater, sowie mit den Brüdern geht noch alles gut. Sie sind bisher bewahrt geblieben vor den bösen Kugeln. Dirk habe ich noch nie so weinen sehen, wie damals, als Vater ihn nicht mitnehmen wollte, aber nun ist er seelenvergnügt, daß er doch mitgekommen ist. Sie erzählen hier auch, daß 150 Schulknaben aus Bloemfontein mit ihren Vätern in den Krieg gezogen seien. Wenn ich nur auch ein bißchen älter wäre, dann ginge ich auch gleich mit. Der Herr ist sichtbar mit uns, denn die Englischen haben oft 25 Kanonen gegen unsere 2; manchmal sind sie 10 Tausend und wir nur 4 Tausend. So können wir nicht anders sagen, als daß der Herr unser Fechtgeneral ist. Ich weiß nicht, ob dieser Brief durchkommen wird, aber es soll mir von Herzen leid thun, wenn er nicht durchkommt! Mit meinem Lernen geht es nun sehr rückwärts, denn wir haben jetzt soviel Arbeit, weil Vater und die großen Brüder weg sind. Ich befehle Sie, Meister, unter die schirmende Hand des Herrn und wünsche Ihnen allen Segen des Herrn noch dabei und hoffe, wenn wir wieder zusammenkommen, daß dann Vater und die Brüder und wir alle dann zusammen sein werden.

---

*) Einem Originalbrief nachgearbeitet.

heit steht, ein wenig abnehmen. — Nach einem weiteren Bulletin ist über den Verlauf der Krankheit der Königin nichts besonderes zu melden. Die Königin schläft zeitweilig; sie ist ununterbrochen bei vollem Bewußtsein. — Vom Sonntag früh lautet das Bulletin: Die Königin verbrachte eine ruhige Nacht. Das Fieber nimmt seinen gewöhnlichen Verlauf. Das Bewußtsein war ununterbrochen vorhanden; die Nahrungsaufnahme ist etwas reger geworden. — Nach einem Bulletin von Sonntag Nachmittag ist der Zustand der Königin tagsüber unverändert geblieben.

Der vom dänischen Landsthing zur Vorbereitung der Vorlage über die Abtretung der in dänischem Besitz befindlichen westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten eingesetzte Ausschuß hat Sonnabend Bericht erstattet. Die Mehrheit hat sich dafür entschieden, die Zustimmung zu dem Abtretungsvertrage nicht zu versagen, falls sich bei einer Abstimmung unter den Bewohnern der Inseln unzweifelhaft eine der Abstimmung günstige Stimmung zeigt.

Durch die Arbeitsstockung, welche am Sonnabend in allen dänischen Häfen eingetreten ist, sind 6200 Arbeiter betroffen. weitere 2000 Arbeiter werden indirekt arbeitslos.

Nach Meldung aus Christiania hat der Kronprinz den Staatsminister Blehr mit der Neubildung des Kabinets beauftragt. Blehr nahm den Auftrag entgegen.

Die Polizei in Barcelona verhaftete den karlistischen General José Alegria.

Das Ausnahmegesetz gegen Irland wünschte am Donnerstag der Ire Redmond sogleich im Unterhaus berathen zu sehen. Sein Antrag aber wurde mit 253 gegen 148 Stimmen abgelehnt, nachdem der Unterstaatssekretär Wyndham betont hatte, im März seien 51 Fälle von Boykott festgestellt worden. Er bitte, den Einfluß der irischen Liga nicht zu überschätzen, das Boykottiren sei aber ein immer weiter um sich greifendes Uebel und müsse unterdrückt werden.

Aus Lima wird telegraphirt, der Kriegsminister sei zurückgetreten und andere Mitglieder des Kabinets würden wahrscheinlich seinem Beispiel folgen.

Aus Canton wird gemeldet: Die Aufständischen belagern Nanning; es geht das Gerücht, die Stadt sei bereits in ihren Händen. Die Telegraphendrähte zwischen Nanning und Wutschou sind zerschnitten.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April 1902.

— Aus Bremerhaven meldet die „Freis. Ztg.": Das heute Abend während der Einfahrt des Dampfers „Kronprinz Wilhelm" in die Weser an Bord stattgehabte Diner verlief in jeder Beziehung glänzend und bildete einen würdigen Abschluß der zu Ehren Sr. Maj. des Kaisers und Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen vom „Norddeutschen Lloyd" getroffenen Arrangements. Die Blumenausstattung des Speisesaales war außerordentlich prächtig und erregte allgemeine Bewunderung. Der Abschied des Kaisers und des Kronprinzen von den Mitgliedern des Aufsichtsraths war überaus herzlich. Unter den vielen Ordensauszeichnungen sei die Dekorirung des Direktors Bremermann mit dem Rothen Adlerorden, dessen Insignien der Kronprinz ihm persönlich überreichte, noch hervorgehoben. — In Bremerhaven traf Se. Majestät der Kaiser mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich, dem Admiral Thomsen, dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Vizeadmiral v. Tirpitz, Sonnabend früh 9 Uhr in Meppen ein und wurde am Bahnhof vom Wirkl. Geheimrath Krupp empfangen. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt nach dem Schießplatz. — Um 7¼ Uhr abends reiste der Kaiser mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich nach Hannover ab, wo er der Enthüllung des Rosenberg-Denkmals am Sonntag beiwohnte. Am Sonntag Abend acht Uhr traf der Kaiser mit dem Kronprinzen wieder in Berlin ein.

— Der Held von Faschoda, Oberst Marchand, hat auf der Durchreise von Petersburg nach Paris bei seiner Rückkehr aus Peking vor einigen Tagen dem Grafen Waldersee, der sich, wie Marchand einem Mitarbeiter der „Eclaire" versicherte, gegen ihn, wie überhaupt gegen alle französischen Offiziere, außerordentlich willfährig gezeigt habe, einen Besuch in Hannover abgestattet.

— Der „Germania" zufolge wird am 23. April ein feierliches Requiem für den verewigten Abgeordneten Dr. Lieber auf Veranlassung der Zentrumsfraktion am Vormittage in der Hedwigskirche in Berlin stattfinden.

— Eine Vereinigung für staatswissenliche Fortbildung ist unter dem Ehrenpräsidium des Reichskanzlers in Berlin ins Leben getreten. Der Reichskanzler wünscht, namentlich das Interesse der Beamten für diese Fragen zu beleben. Wie die „Nationalzeitung" hört, hat sich der Kaiser befriedigend über die Bildung der neuen Vereinigung ausgesprochen, ihre Zwecke gebilligt und von dem Studienplan für das kommende Sommerhalbjahr Kenntniß genommen.

— Am Donnerstag wurde der Kongreß für innere Medizin in Wiesbaden geschlossen. Als Ort für den nächstjährigen Kongreß ist Leipzig bestimmt. Unter den Kongreßtheilnehmern waren auch zwei Berliner weibliche Aerzte.

— Wegen Beleidigung des Kaisers von Oesterreich durch eine Broschüre war bekanntlich der Verlagsbuchhändler Wiemann in Barmen angeklagt worden. Die Strafkammer in Barmen erkannte jedoch am Donnerstag auf Freisprechung, weil die von Wiemann verbreitete und dem Kaiser Franz Josef direkt zugeschickte Broschüre sich wohl gegen die Jesuiten, nicht aber gegen den Kaiser richte.

— Von dem Parteivorstande der deutschen Sozialdemokratie ist den Ausständigen in Belgien eine weitere Unterstützung von 50 000 Mark zugesagt.

— Der Kaiser hat befohlen, daß zum 24. d. Mts. anläßlich des Regierungsjubiläums des Großherzogs von Baden eine Abordnung des ersten Seebataillons nach Karlsruhe geht.

Rostock, 19. April. Heute Nachmittag fand auf der hiesigen Neptunwerft der Stapellauf des dritten von der deutschen Levantelinie in Hamburg dieser Werft in Auftrag gegebenen Dampfers statt. Der Dampfer erhielt den Namen „Volos".

Bremen, 19. April. Die heutige Generalversammlung des „Norddeutschen Lloyd", bei der Präsident Geo Plate den Vorsitz führte und in der 37 Aktionäre mit 20 519 Stimmen vertreten waren, genehmigte den Geschäftsbericht und die Bilanz und ertheilte dem Vorstand und dem Aufsichtsrath Entlastung. Die beantragte Kapitalserhöhung von 10 Millionen Mark wurde genehmigt. In der Ergänzung des Jahresberichts theilte der Präsident Geo Plate mit, daß der Lloyd in Gemeinschaft mit der Firma Krupp-Essen Kohlenfelder erworben habe, deren Aufschließung alsbald erfolgen werde. Generaldirektor Dr. Wiegand beantwortete eine Anfrage gegen Versicherung der in Newyork befindlichen Dampfer dahin, daß durch eine größere Versicherung die in der Selbstversicherung befindlichen Werthbeträge während ihres Aufenthalts in Newyork gegen Feuersgefahr versichert seien. Auf die Anfrage eines Aktionärs bemerkte der Vorsitzende noch, daß, soweit sich das laufende Geschäftsjahr übersehen lasse, die Erwartung berechtigt sei, daß dasselbe zu einem normalen Geschäftsergebniß führen werde, da bei einem allerdings noch immer gedrückten Frachtenmarkt der Personenverkehr sich auf ungewöhnlicher Höhe bewege.

München, 20. April. Der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Ritter von Kahr wurde zum lebenslänglichen Reichsrath ernannt.

Ausland.

Petersburg, 19. April. Der Generalgouverneur von Warschau General Tschertkow hat sich wieder auf seinen Posten begeben.

Zu den Unruhen in Belgien.

Nach Schluß der Sitzung der Repräsentantenkammer am Freitag begaben sich die sozialistischen Deputirten, denen sich ein Zug von ungefähr 1000 Personen anschloß, nach dem Volkshause, wo eine Versammlung abgehalten wurde, in welcher der sozialistische Abgeordnete Vandervelde das Volk beschwor, auf den Wegen der Gesetzmäßigkeit zu verharren. Er hoffe noch, fügte Vandervelde hinzu, daß der König interveniren werde, um der Angst des Volkes ein Ende zu machen. Die Versammlung ertheilte noch dem Beschlusse des Generalrathes der Arbeiterpartei wegen Fortsetzung des allgemeinen Ausstandes ihre Zustimmung und ging dann in größter Ruhe auseinander.

Am Sonnabend Abend fand im Volkshause eine weniger zahlreich als gewöhnlich besuchte Versammlung statt. Vandervelde theilte in einer Rede mit, daß der Generalrath der Arbeiterpartei am Sonntag zusammentreten werde und gab zu verstehen, daß derselbe sich für die Wiederaufnahme der Arbeit aussprechen werde.

Am Sonntag beschloß der Generalrath der Arbeiterpartei nach 2½stündiger Berathung, daß die Arbeit von der bevorstehenden Woche ab allgemein wieder aufgenommen werden soll. Sonntag Abend wird ein Aufruf an die Arbeiterbevölkerung erlassen, der diese von dem Beschluß des Generalraths in Kenntniß setzt.

Der Krieg in Südafrika.

Wie das Reutersche Bureau vernimmt, ist die Nachricht, die Burendelegirten seien auf Anregung von englischer Seite hin zu den Friedensverhandlungen gekommen, vollkommen irrig; die Delegirten hätten lediglich aus eigenem Antriebe gehandelt, und diese Thatsache werde als Beweis für ihr aufrichtiges Bestreben angesehen, durch friedliche Verhandlungen zu einer endgültigen Regelung zu gelangen.

Aus Prätoria wird gemeldet, daß die Burenführer Freitag Abend 9 Uhr zur Berathung mit den im Felde stehenden Buren von dort abgereist sind.

Vom Kriegsschauplatz meldet Reuters Bureau aus Klerksdorp vom Mittwoch: Die aus dem Westen zurückkehrenden britischen Truppen formirten sich zu einer 45 Meilen langen Linie quer über den vom Vaalfluß und von der Blockhauslinie am Schoonspruit gebildeten Winkel; sie säuberten das von diesen drei Seiten eingeschlossene Gebiet vom Feinde und nahmen dabei 64 Buren gefangen.

Der Burenfreund Van Vlissingen in Chicago wendet sich in einem offenen Schreiben an den Präsidenten Roosevelt mit ausführlicher Begründung gegen die englischen Pferde- und Maulthiereinkäufe in den Vereinigten Staaten, die er für eine Verletzung des Vertrags von Washington erklärt. Der Schreiber sagt, er habe mehrere Monate darauf verwandt, um das Material zu sammeln. Der Brief fordert den Präsidenten auf, der Angelegenheit schleunigst ernsteste Aufmerksamkeit zu schenken.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 20. April. (Verschiedenes.) Der Herr Oberpräsident hat den Beschluß des Bezirksausschusses in Marienwerder, nach welchem zur Deckung des Kommunalsteuerbedarfs pro 1902 Zuschläge in Höhe von 250 Prozent zur Staatseinkommensteuer und von 200 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden sollen, genehmigt. — Der Jerusalemverein hält am 23. d. Mts. abends 7 Uhr eine Versammlung ab, in welcher Herr Pastor Pflanz aus Neu-Ruppin einen Vortrag über seine in Palästina gewonnenen Eindrücke halten wird. — Die hiesige Wilhelmstraße wird jetzt ebenfalls an die Kanalisation angeschlossen. — Der Neubau des Grundstücks der Synagogengemeinde soll im Wege der Submission vergeben werden. Versiegelte Offerten sind bis zum 26. d. Mts. an Herrn Kaufmann Sternberg einzureichen. — Der Postschaffner Russe von hier hat in der preußischen Klassenlotterie auf seinen Theil 10 000 Mk. gewonnen. — Beim Spielen mit einem Stück Draht erlitt ein 12 Jahre alter Knabe einen Unfall. Ein Ende des Drahtes schlug dem Knaben in's rechte Auge, das derart beschädigt wurde, daß es dauernd die Sehkraft verlieren wird.

Elbing, 20. April. (Ordensverleihung.) Herrn Professor Dr. Dorr, der am 1. April 1902 in den Ruhestand getreten ist, nachdem er seit 1862 dem Lehrerkollegium der hiesigen Oberrealschule angehört hat, ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden. Herr Professor Dr. Dorr ist in drei Jahren in den Besitz dreier preußischen Orden gelangt: des Rothen Adlerordens vierter Klasse, des Kronenordens dritter Klasse und jetzt des Rothen Adlerordens dritter Klasse.

Tilsit, 16. April. (Zum Raubmord in Schmalleningken.) Der Erste Staatsanwalt setzte eine Belohnung von 300 Mk. auf die Ermittelung des Thäters aus, der am 14. April d. Js. in Schmalleningken an der Fuhrhalterehefrau Esther Simon geb. Scheinberg einen Raubmord begangen hat. Der Raubmörder ist unzweifelhaft ein dem Namen nach nicht bekannter russischer Staatsangehöriger im Alter von 18 Jahren, der seit dem 9. April d. Js. bei den Eheleuten Simon gewohnt hat. Er hat mindestens 1000 Mk. in deutschem Gelde und mehrere hundert Rubel sowie eine goldene Damenuhr mit Kette und eine amerikanische Uhr mit Doppelkapsel bei sich.

Landsberg a. W., 19. April. (Erschossen) hat sich der Spediteur Röhrenberg vom Ostbahnhof. Zerrüttete Familienverhältnisse sollen die Ursache sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. April 1902.

— (Der Herr Gouverneur) Exzellenz von Rosenberg-Gruszczynski ist nunmehr nach dem Gouvernementsgebäude übergesiedelt.

— (Militärisches.) Der Inspekteur der 1. Pionierinspektion, Herr Oberst Geiseler aus Berlin ist zur Besichtigung des Pionierbataillons Nr. 17 hier eingetroffen und hat im „Thorner Hof" Quartier genommen.

— (Ordensverleihungen.) Seine Majestät hat durch Allerhöchsten Erlaß vom 24. März d. Js. dem Herrn Professor Boethke hierselbst bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den königl. Kronenorden 3. Klasse und dem Herrn Oberlehrer Lewus, der gleichfalls in den Ruhestand getreten ist, den königl. Kronenorden 4. Klasse zu verleihen geruht. Herr Gymnasialdirektor Dr. Kanter war beauftragt, den beiden Herren die verliehenen Insignien zu überreichen. — Ueber diese Auszeichnung der beiden verdienten Männer wird man in unserer Bürgerschaft allseitig Freude empfinden.

— (Strombaubereisung.) Strombaudirektor Gersdorff tritt am Montag von Danzig aus seine Bereisung des Weichselgebietes bis Thorn an. Seine Rückkehr nach Danzig wird Ende dieser Woche erfolgen. Die große Frühjahrsstrombereisung mit den Vertretern des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Oberpräsidenten wird Anfang Mai erfolgen.

— (Personalien von der Post.) Unter Verleihung des Charakters als Postinspektor ist angestellt in Thorn der Oberpostdirektionssekretär Bleger.

— (Jerusalemverein.) Morgen, Dienstag Abend hält Herr Pastor Pflanz aus Neuruppin im großen Saale des Artushofes einen Lichtbildervortrag über die Thätigkeit des Jerusalemvereins, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

— (Viktoriatheater.) Gastspiel von Mitgliedern des Bromberger Stadttheaters. Oft taucht, wenn die Stadttheater in den Provinzstädten mit Palmarum ihre Pforten geschlossen haben, unter den Mitgliedern der Gedanke auf, eine „Tournee zu unternehmen", um die theaterlose Zeit bis zum Sommerengagement besser zu überstehen. Gewöhnlich scheitern solche vorgenommenen Tourneeen aber an der bekannten Disharmonie, die unter den lieben Kollegen und Kolleginnen ausbricht, und da muß doch unter den „Brombergern" schon ein gewaltiger Korpsgeist herrschen, daß sie eine solche zustande bekommen haben. Mit Fuldas vieraktigem Lustspiel „Die Zwillingsschwester" führten sich die Gäste am Sonabend bei uns ein und wie gleich von vornherein bemerkt sei, auf das beste. Graf Orlando besitzt Giuditta, ein reizendes junges Weibchen, schon in fünfjähriger Ehe. Allein seine Liebe zu Giuditta erkaltet allmählig in ihm und mehr als seine schöne Frau küßt er des Forstmeisters Weib. Giuditta merkt das natürlich alles und beschließt, die Liebe ihres Herrn Gemahls wieder zu erobern. Sie besitzt eine Zwillingsschwester, die ihr wie ein Ei dem andern gleichen soll; scheinbar reist nun Giuditta nach Rom zu ihrer Mutter Namenstage, während sie in Wahrheit als ihre Zwillingsschwester Renata im Hause Orlandos einkehrt. Der Reiz der scheinbar anderen lockt ihn mächtig und nur die Einbildung, thatsächlich eine andere vor sich zu haben, macht sie ihm begehrenswerth. Um die Gunst der vermeintlichen Schwester ringt noch ein anderer, Graf Barabasco, eine köstliche Figur, die an Falstaff erinnert. Beide kommen in ihrer Verehrung so weit, daß sie der Pseudo-Renata ihre Liebe erklären. Hier tritt der Wendepunkt ein, Renata alias Giuditta gesteht ihrem beschämten Gatten ihr Doppelspiel und, was sie so sehnlichst wünschte, sie hat es wiedererlangt: die Liebe ihres Gatten. Damit schließt das in Versen geschriebene Spiel, zu dem die Zeit der Renaissance im sonnigen Italien den schönsten Rahmen giebt. Der wenig geistreiche Hinweis mancher Leute, das Stück sei unmöglich, ein Mann, der fünf Jahre verheirathet ist, kenne seine Frau so genau, daß er sie mit einer andern nicht verwechseln kann, ist ganz hinfällig. Das hat Fulda allein gewußt und wenn von dieser ganz nebensächlichen Möglichkeitssache der Ruhm eines Lustspieles abhinge, wäre es traurig bestellt. Wer hätte nicht schon gehört oder gar beobachtet, um einen Vergleich zu brauchen, daß ein Kind dieselbe Suppe, die es am Mittag verschmäht, am Abend, wenn ihm die Mutter sie unter einem anderen Namen vorsetzt, mit dem größten Behagen auslöffelt. Dieses kurzsichtige Sichselbstbetrügen schildert auch Fulda, vor allem ist es auch die reizende unterhaltende Form, in der es uns zeigt. Wer hier nur die Unmöglichkeit als Trumpf einer vernichtenden Kritik ausspielt, versteht noch kein Theaterstück mit rechten Augen anzuschauen, seine Schönheiten in Form und Sprache herauszulesen. Die Aufführung war eine musterhafte. In ihrer Doppelrolle als Giuditta und Renata war Frl. Wüst einfach prächtig, ja wenn man lange zusah, konnte man zuletzt selbst glauben, die Renata sei doch eine andere als ihre Giuditta, so überzeugend wußte Frl. Wüst zu spielen. Als Orlando stand Herr Birkholz nicht auf gleicher Höhe, sein Spiel entbehrte einer gewissen Lebendigkeit, wenngleich es doch eine gute Leistung war. Eine famose Figur war der Graf Barabasco des Herrn Miller, der dem alten Schürzenjäger und trinkfesten Gesellen in seiner originellen Verliebtheit so köstlichen Anstrich gab, daß ihm fast nach jedem Abgang ein Applaus folgte. Nächst ihm war Herr Thiele in der kleinen aber wirksamen Rolle des Beppo, die sehr leicht verpfuscht werden kann, ganz vorzüglich. Auch Frl. Schwedhelm verkörperte ihre stotternde Lisa mit Geschick. Herr Weinig scheint mehr auf das dramatische Pathos eingerichtet zu sein, denn er legte seinen Lelio etwas zu schwer an, indessen erkannte man in ihm den guten Schauspieler. Sehr farblos aber war der Valla des Herrn Glässer, den man obendrein kaum verstehen

---

Seien Sie von Herzen von mir und Schwester gegrüßt!

Ihr gehorsamer Schüler
Stoffel Lafras."

Während Stoffel daheim in der sonnigen Stube saß, sich seine eigenen Gedanken machte und sie niederschrieb, waren die Seinen schon weit weggezogen und standen dicht vor ernsten Kampfestagen.

Ein afrikanischer Novembermorgen lachte in voller Pracht über Transvaal. Die Luft war klar und warm. Thal und Hügel wechseln ohne Unterbrechung hier im westlichen Süden von Transvaal an der Grenze des Oranjefreistaats, und auch die Straßen führen über die Höhenzüge hin.

Ein jugendlicher Reiter hatte soeben eine der Höhen erreicht. Er hielt sein Pferd an und blickte sich nach allen Seiten um. Hinter ihm lag Potschefstroom, die frühere Hauptstadt von Transvaal, mit ihren hellen Gebäuden inmitten tiefdunkler Baumschatten. Daneben dehnten sich unabsehbare, grüne Weiden aus, die mit großen Herden bedeckt waren.

Im klaren Sonnenschein zeigte sich das Bild ungemein lebhaft und farbenreich. Alles schien noch Friede und Behaglichkeit zu athmen.

Das schwere Vieh lag gemächlich und behaglich auf dem saftig grünen Teppich. Die Stadt sah freundlich aus, und im herrlichsten Blau spannte sich die weite Himmelsdecke über die Erde hin.

Dirk, denn er war der jugendliche Reiter, strich sich das blonde Kraushaar aus der heißen Stirn und athmete tief auf. Seine Brust hob sich in stolzer Freude, denn zum erstenmale war er selbstständig mit einer Botschaft betraut, die er seinem Kommando übermitteln sollte. (Fortsetzung folgt.)

konnte. Das Gesamtspiel machte den besten Eindruck. Das leider nur schwach vertretene Publikum ehrte das Spiel durch reichen Beifall. — Am gestrigen Sonntag kam wieder einmal der altbekannte L'Arronge auf die Bretter und zwar mit seinem neuesten 5aktigen Volksstück, „Die Wohlthäter“. Otto Friedel, ein junger Ministerialbeamter, ist von seinem älteren Schwager, einem verknöcherten Büreaukraten erzogen worden. In steter Abhängigkeit von ihm gemeistert und geschuhriegelt, will sich der junge Mann frei machen von seinem „Wohlthäter“, der ihm alles was er an ihm gethan, stetig vorwirft. Er verläßt, nachdem er die für ihn aufgewendete Summe von 3000 Mk., die er sich geborgt hat, dem „lieben Leonhard“ zurückgegeben hat, dessen Haus und heirathet die liebreizende Helene, das Töchterchen des Rentiers Breitbach, eines urbiederen Berliners, um nun in dessen Abhängigkeit zu fallen. Der Schwiegervater unterstützt seine Tochter ohne Wissen des Gatten mit reichen Geldmitteln, bis dieser es erfährt und sich entschieden weitere „Wohlthaten“, die ihm nun auch der Schwiegervater vorhält, verbittet. Es wird nun höchst einfach weitergelebt, bis der junge Gatte eine bessere Stellung findet; ein freundlicher Ausgang bildet den Schluß. — Wer L'Arronge kennt, wird in ihm gewiß einen Meister der Kleinschilderung und der Bühnentechnik sehen, einen Dramatiker, der seinen Stoff aus den kleinbürgerlichen Schichten holt und mit feiner Beobachtung alles heraussieht, was dort das Leben bewegt. Wie fast in allen seinen Stücken, besonders aber in „Mein Leopold“ und im „Kompagnon“, charakterisirt auch in den „Wohlthätern“ nichts mehr als die übertriebene Liebe des Vaters zu seinem einzigen Kinde den bekannten Bühnenschriftsteller. Einzelne Szenen erinnern fast wörtlich an den „Kompagnon“, in dem der Vater um das Glück seines Kindes besorgt es immer reichlich unterstützt, mit ihm zusammen weint und auf den bösen Gatten schilt. Jene kleinliche Dünkelhaftigkeit und Titelsucht in den „Wohlthätern“ erinnert an Kotzebues „Kleinstädter“, das Paul Lindau jüngst wieder ausgegraben hat. Sind auch die „Wohlthäter“ kein besonders hervorragendes Werk, so steht das Stück doch hoch genug über der leichten französischen Schwankwaare und bietet in buntem Gemisch von etwas Rührung und herzlichem Humor einen unschädlichen Unterhaltungsstoff. — Auch gestern wurde wieder vorzüglich gespielt. Dem pedantischen Rechnungsrath Willner lieh Herr Miller alle seine künstlerische Fähigkeit und brachte den Charakter, ohne ihn im geringsten zu verzerren, zu vollendeter Darstellung. Frl. Harden als Frau Marie war gleich gut. Der für einen Charakterkomiker wie geschaffene Rentier Breitbach lag Herrn Thiele als dem Repräsentanten jenes Faches wie nichts anderes. Den derben Humor dieses echten Berliner Typus brachte er mit so ungekünsteltem Ausdruck hervor, daß alles laut lachte. Geradezu musterhaft war die Darstellung der süßen Helene, eines Weibchens wie sie wohl jeder sich wünschte, durch Frl. Wüst, die dem Bromberger Stadttheater gewiß ein schätzbares Mitglied gewesen ist. Als „Ottchen“ war Herr Weinig am Platze, spielte sicher und gewandt. — Leider hatte auch die gestrige Vorstellung nur geringen Besuch, was in anbetracht der guten Leistungen und um der Darsteller willen, die doch gewiß auf Theilung spielen, nur zu bedauern ist. Heut am letzten Gastspielabend geht der 3aktige Schwank von Stein und Lippschütz „Ledige Ehemänner“ in Szene. m.

— (Eine Operngesellschaft) wird vom 8. Mai bis 8. Juni im Viktoriatheater gastiren. Seit Jahren haben wir eine Oper hier nicht mehr gehört.

— (Strauß-Konzert.) Herrn Buchhändler Walter Lambeck ist es gelungen, den Hofballmusikdirektor Johann Strauß jun. mit seiner Kapelle für ein Konzert in Thorn zu gewinnen, das Ende Mai stattfinden wird.

— (Spezialitätentheater Schützenhaus.) Ein zahlreiches Publikum hatte sich am gestrigen Sonntag zur ersten Vorstellung des Danziger Wilhelmtheaterensembles im Schützenhause eingefunden und amüsirte sich vortrefflich an den Darbietungen der Truppe. „Mlle. Ozeana“, „Harry-Mac Duo“, „The Aladins“ und wie sie alle heißen, fanden reichen Beifall. Wunderbar, daß es fast nur „französische“ und „englische“ Spezialitäten giebt, es glaubt doch niemand mehr an ihre Herkunft aus dem Land John Bulls oder der schönen Französinnen, man weiß es nur zu gut, daß die meisten aus der deutschen Metropole, von der Mulak- oder der Ackerstraße stammen, manchmal soll es auch vorkommen, daß sie gar aus Thorn oder Mocker sind. Würden die Spezialitäten einmal auf das Paradiren mit fremdländischen Namen verzichten, so würde man ihnen nur dankbar sein. Der hier vom Oktober her bekannte Herr Felden, welcher der Leiter der Truppe ist, gefiel auch gestern wieder vorzüglich, besonders in seinen Verwandlungen, in denen er jetzt als der „Chamäleonmensch“ (l'homme Chamäleon) auftritt, so genannt nach jenem Thierchen, das die Farbe seines Körpers so schnell wechseln kann, wie Herr Felden seine Kostüme. Auch der „moderne Proteus“ nennt sich Herr Felden, eingedenk der Ueberlieferungen Homers, von der Verwandlungskunst des Hüters von Poseidons Seekälbern. Neben den Liedern der „Frau Doktor von“ gefielen am besten die Figuren des Handschattenkünstlers, der darin eine große Uebung hatte. Auch der Zauberakt, „The Aladins“ betitelt, war zwar nicht neu, doch ganz interessant. Unter dem am Schluß angezeigten „Venus im Pelz“ versteht man etwas anderes, nämlich ein kleines Gesangsduett zwischen Herr und Dame, zu dem jedoch zwei stimmbegabte Darsteller gehören. Die Felden'sche Truppe bot nur lebende Statuen, die indessen recht schön gestellt waren. Würde man die Pausen etwas abkürzen, so wäre dies vielen Besuchern gewiß angenehmer. Die Spezialitäten geben noch heut und morgen Vorstellungen.

— (Der gestrige Sonntag) übertraf in seinem fast sommerlichen Glanze alle Vorgänger in diesem Jahre. Vom ätherblauen Frühlingshimmel leuchtete die Sonne so schön, daß alles vom goldigen Glast verjüngt erschien. Schon schimmert es heller in frischem Grün aus dem Wald heraus, lauter jubelt die Frühlingssängerschaar aus tausend Kehlen und fröhlicher und freier fühlt sich der Mensch. Auch die „Elektrische“ hatte gestern „Frühling gemacht“, denn zum erstenmale wieder fuhren ihre Sommerwagen, die auch gleich besetzt waren. Im „Ziegeleipark“ saßen Hunderte am Nachmittag im freien beim Konzert der 21er. Die Anlagen im Park sind bereits sauber gerecht und zum erstenmale entwickelte sich im Park wieder das sommerlich bunte Bild. Bei den Klängen der Musik promenirte man in froher Frühlingsstimmung: die Damen in hellen Frühjahrstoiletten und im „modernen“ nach oben gebogenen Sommerhut, die Herren zumtheil schon im Jackett ohne Sommerpaletot. Auch im schönen „Tivoligarten“ und im „Elysium“ saß man schon im freien, sich des herrlichen Tages freuend, bis der kühlere Abend mahnte, das wärmere Zimmer aufzusuchen. Noch eine Reihe von so prächtigen Tagen und der Frühling hat endgiltig gesiegt.

— (Zwangsversteigerung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht kam heute das Julius Wiesniewski'sche Grundstück Zlotterie, Band VI Blatt 42 zum Verkauf. Dasselbe wurde von Herrn Kaufmann Arthur Ziesak in Thorn für 14000 Mk. erstanden.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Zugelaufen) ein kleiner gelber Hund bei Krause, Tuchmacherstraße 20 und eine graue Henne bei Sczepankiewicz, Brückenstr. 5 im Keller.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. April früh 2,42 Mtr. über 0.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand heute 1,92 Mtr. (gegen 1,88 Mtr. gestern).

Angekommen die Kähne der Schiffer S. Brengowski mit 5100, S. Skonieczny mit 4000, A. Rachocki mit 2300 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn, A. Krohne mit 2550, C. Malich mit 2500, Jul. Strauch mit 2700 Ztr. Kleie von Warschau nach Aken, J. Lewandowski mit 4000, J. Elsanowski mit 12000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn, Ww. Jablonski mit Erbsen von Wloclawek nach Berlin, L. Zander mit Steinen von Wloclawek nach Graudenz, J. Burnicki und R. Liedt mit Kohlen von Danzig nach Osnitza.

---

t Ober-Thorner Stadtniederung, 18. April. (Saatenstand.) Prächtig sind hier die Wintersaaten durch den Winter gekommen. Wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten, dürfte der Landmann auf eine gute Ernte zu rechnen haben, was ihm nach den letzten schlechten Jahren auch sehr zu wünschen wäre. Einzelne Wiesen prangen schon im frischsten Grün, während andere erst einen mattgrünen Anstrich haben. Sehnsüchtig harrt der Landmann des Augenblickes, wo er das Vieh auf die Weide treiben kann. Gehen doch überall die Futtermittel zur Neige. Mit der Bestellung der Sommersaaten wird eifrig fortgeschritten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ehrungen zu Professor Dr. v. Leydens 70. Geburtstage. Am Sonnabend Vormittag um elf Uhr erschienen bei dem früh aus Wiesbaden in Berlin wieder eingetroffenen Professor v. Leyden der Staatssekretär Graf Posadowsky und der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, um im Namen des deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke herzliche Glückwünsche zum 70. Geburtstag zu entbieten. Am Nachmittage wurde in der Privatklinik Leydens eine intimere Vorfeier abgehalten. Die Räume der Klinik waren mit Blumen prächtig geschmückt. — Sonntag Mittag um 12 Uhr fand im Saale der Philharmonie die Feier des 70. Geburtstages des Geheimen Medizinalraths Professor Dr. v. Leyden, in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden sowie zahlreicher Mitglieder der medizinischen Welt des In- und Auslandes, statt. Es mochten ungefähr 1500 Personen zugegen sein. Untern den Erschienenen befanden sich Geheimer Oberregierungsrath Naumann vom Kultusministerium, Generalstabsarzt der Armee Dr. v. Leuthold, Oberbürgermeister Kirschner, Professoren Koch, Bergmann, Hertwig-Berlin und andere. Der Jubilar wurde mit einem Tusch begrüßt und auf seinen Ehrenplatz geleitet. Alsdann hielt Geheimer Rath Professor Dr. Waldeyer die Eröffnungsansprache, auf welche die Festrede, von Hofrath Professor Dr. Nothnagel-Wien gehalten, folgte. Redner schilderte den Werdegang des Gelehrten, seine umfassenden Kenntnisse und seine großen Erfolge auf medizinischem Gebiete; er pries das vom tiefsten sittlichen Ernst getragene Wirken des Jubilars, für das die kommenden Generationen noch danken würden. Nachdem Redner noch auf die mit dem Geburtstagskinde gemeinsam verlebten Studienjahre hingewiesen, schloß er mit dem Wunsche, daß dem zielbewußten Führer der medizinischen Wissenschaft noch lange die rüstige Kraft erhalten bleibe zum Wohle der Menschheit. Generalstabsarzt der Armee, Professor Dr. von Leuthold, begrüßt den Jubilar als alten Schulkameraden der Kaiser Wilhelmakademie und erinnert an die Zeit, wo sie beide Schüler des unvergeßlichen Professors Traube gewesen seien. Redner dankte dem Jubilar dafür, daß er besonders auf dem Gebiete der Heranbildung der Militärärzte hervorragende Erfolge gehabt habe. Es folgten nun die Glückwünsche der Abordnungen der deutschen und außerdeutschen Universitäten. Geheimer Rath Professor Dr. Jaffé überreichte eine Adresse der Königsberger Universität, wo Professor v. Leyden seine Laufbahn begann. Für Straßburg, wo Leyden auch einige Zeit wirkte, sprach Geheimer Rath Professor Dr. Jolly. Für Professor Dr. Podwyssocki-Odessa, der zum Erscheinen verhindert war, theilte Dr. Jacob-Berlin mit, daß die Universität Odessa Geheimen Rath Professor v. Leyden zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt habe, welche Auszeichnung nur noch die berühmten Gelehrten Virchow, Pasteur und Lister besäßen. Im Namen der königlichen Charité und der Gesellschaft der Charitéärzte beglückwünschten Generalarzt Dr. Schaper und Geheimer Regierungsrath Müller den Jubilar, indem sie hinwiesen auf das innige Band, das den greisen Gelehrten mit der Charité verbände, die ihm so viele Anregungen verdanke. Das Komitee für Krebsforschung ließ dem Geburtstagskinde durch den Geheimen Obermedizinalrath Professor Dr. Kirchner seine Glückwünsche entbieten und ihm Kenntniß geben von seiner Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Komitees. Zum Ehrenmitgliede wurde Geheimrath Leyden gewählt von der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, vom Verein deutscher Aerzte in Petersburg, und vom Verein russischer Aerzte in Petersburg als deren Vertreter Professor Dr. Posner sprach, von der Gesellschaft der russischen Aerzte in Odessa und der Gesellschaft der russischen Balneologen, die Stabsarzt Dr. Niedner vertrat. Dr. Lipliawzky überreichte ein Ehrendiplom von acht russischen medizinischen Gesellschaften. Die Société thérapeutique de Paris ließ durch Geheimen Rath Professor Dr. Ewald und Prof. Dr. J. Munk eine Adresse überreichen und die Ernennung des Geheimraths Leyden zu ihrem Ehrenmitgliede mittheilen. Hierauf fand die Ueberreichung der besonderen Ehrengaben statt, und zwar zuerst die der sogenannten „Leydenstiftung“, die, wie Geheimer Rath Professor Dr. B. Fränkel mittheilte, die Höhe von 56000 Mk. besitzt, deren Zinsen für die Förderung medizinischer Forschungen verwandt werden sollen. Zum Andenken an seine verstorbene Frau Helene hat Herr Capell 26000 Mk. gestiftet für die Gründung von Kinderheilstätten an deutschen Seeküsten. Herr Wilhelm Riedel spendete 100000 Mk. für ein Findelhaus. Dann folgte die Ueberreichung der Festschrift der Freunde durch Professor Dr. v. Koranyi-Budapest und der Festschrift der früheren und jetzigen Assistenten durch den Privatdozenten Dr. Michaelis. Schließlich wurde von Privatdozent Dr. P. Jacob unter einer Ansprache die Leydenbüste enthüllt, die im Auditorium der ersten medizinischen Klinik aufgestellt werden und später ihren Platz im Neubau der Charité finden soll. Nach weiterer Ueberreichung einer Reihe von Festschriften und Festgaben hielt Professor Dr. Nothnagel-Wien die Schlußrede. Professor v. Leyden dankte während des Verlaufes der Feier tief ergriffen allen Rednern einzeln für die ihm dargebrachten Huldigungen. Am Abend wird ein Festessen stattfinden, an dem etwa 500 Personen theilnehmen werden.

Ehrungen zu Wilhelm Busch's 70. Geburtstage. Die Zahl der zu Wilhelm Busch's Geburtstage trotz der Abwesenheit des Jubilars in Mechtshausen eingegangenen Glückwunschtelegramme beträgt 140, die Zahl der brieflichen Gratulationen 1600. Unter den Glückwunschtelegrammen befand sich eines vom deutschen Kaiser und eines vom Großherzog von Baden. Busch wird voraussichtlich Ende dieses Monats nach Mechtshausen zurückkehren. — Das von Sr. Majestät dem Kaiser eingegangene Telegramm lautet wie folgt: „Dem Dichter und Zeichner, dessen köstliche Schöpfungen voll echten Humors unvergänglich im deutschen Volk leben werden, spreche Ich Meinen aufrichtigen Glückwunsch zum 70. Geburtstage aus. Möge demselben ein schöner Lebensabend beschieden sein. In Dankbarkeit für die vielen fröhlichen Stunden, welche Sie ihm bereiten, Wilhelm I. R.“

Mannigfaltiges.

(Zur Verhaftung des „Erfinders“ Ganswindt) wird der „Nationalzeitung“ noch berichtet: Der am 22. Februar d. Js. abgehaltenen Generalversammlung des Komitees „zum Schutze und zur Förderung der Erfindungen von Hermann Ganswindt zu Schöneberg bei Berlin“ wurde auch die Bilanz 1901 der Unternehmungen Ganswindts vorgelegt. Dieselbe schließt mit einem Verlust von 28608 Mark 96 Pfg. für 1901 ab. Unter den Aktiven sind hierbei die Erfindungsmodelle mit 61738 Mark 83 Pfg. eingestellt, während das Gebäudekonto mit 60914 Mark beziffert ist. Die Endsumme der Bilanz erreicht die Höhe von 269674 Mark 24 Pfg. In dieser Summe ist auch der Verlustkontovortrag von 1900 mit 58254 Mark 60 Pfg. enthalten. Somit ergiebt sich bis Dezember 1901 bereits ein Verlust von 86863 Mark 36 Pfg. Wenn man hierbei berücksichtigt, daß die Erfindungsmodelle nach dem gegenwärtigen Stande einen recht problematischen Werth haben, so scheint der Ganswindt'sche Betrieb nach dieser Bilanz ein recht kostspieliger gewesen zu sein. Unter den Passiven fungirt in dieser Bilanz ein Antheilkonto für bedingungsweise, vom Gewinn rückzahlbare Darlehen von 3300 Mark. Dieses Konto dürfte aber im Laufe des Jahres 1902 sich bedeutend erhöht haben, da bekanntlich erst in diesem Jahre die Komiteeaktion begann. Unter den zahlreichen Druckschriften, die Ganswindt alljährlich in die Welt sendete, befindet sich auch der Bericht über die Generalversammlung dieses Komitees. Recht sonderbar muthet der Absatz c dieses Berichtes an, der die Ueberschrift „das gesellige Zusammensein im Hause des Erfinders“ trägt, und in dem der launige Trinkspruch eines Direktors S. (auch in dem Berichte ist der Name nicht ausgeschrieben) wiedergegeben ist, der eine Parallele zwischen dem Namen des Erfinders der Buchdruckerkunst Gutenberg-Gansfleisch und dem Namen Ganswindt zieht. zum Schlusse des Berichtes ist dann der Trinkspruch des Erfinders selbst mitgetheilt, der in folgenden Worten ausklang: „Für mich giebt es nur eine Alternative: siegen oder sterben. Wird es mir gelingen, mit Hilfe des Komitees zu siegen und mich mit dieser meiner blühenden Familie zu retten, oder werden wir verkannt sterben müssen?“ Unter anderen Drucksachen aus dem Verlage Ganswindts befindet sich auch ein 62 Seiten starkes Büchlein: „Aufruf zur Erweiterung von Antheilscheinen.“ Ganswindt entstammt einer sehr angesehenen Familie. Sein Vater, Karl Ganswindt, der in Voigtshof bei Seeburg in Ostpreußen 50 Jahre hindurch ein sehr großes Mühlenetablissement besaß, verfügte über sehr bedeutende Geldmittel. In seinem Hause unterhielt er auch ein Atelier für technische Versuche. Vor 40 Jahren erregte die Erfindung eines seiner Söhne großes Aufsehen. Derselbe konstruirte damals das erste vierrädrige Veloziped für mehrere Personen. — Der Vorsitzende des Komitees zum Schutz und zur Förderung von Ganswindts Erfindungen hat jetzt einen Antrag auf Haftentlassung gestellt. Der Untersuchungsrichter, Landrichter Reuter, erklärte hierzu, daß er sich über diesen Antrag nicht entschließen könne, bevor er das gesammte, von der Polizei zusammengetragene Material studirt habe.

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen, 21. April. Krosigkprozeß. Oberkriegsgerichtsrath Scheer theilt bei Eröffnung der heutigen Sitzung mit, es werde heute Abend 7 Uhr eine nochmalige Ortsbesichtigung bei Beleuchtung vorgenommen werden, da bekanntlich der Mord geschehen sei, als es bereits dunkel und die Reitbahn erleuchtet war. Es wird in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Die Angeklagten Marten und Hickel bemerken auf die Frage des Präsidenten, daß sie zur Zeit des Mordes im Dienst waren. Die Sitzung wird von 1¾ Uhr bis 5 Uhr unterbrochen.

Berlin, 21. April. An dem Festmahl zu Ehren des Professors v. Leyden nahmen der Kultusminister, der Ministerialdirektor Althoff, der Oberpräsident v. Bötticher und der Oberbürgermeister, im ganzen über 400 Personen theil. Geheimrath Waldeyer feierte den Jubilar. Der Kultusminister sprach sodann Leyden die Glückwünsche der Unterrichtsverwaltung aus und schloß mit einem Hoch auf den Jubilar, dessen Name heute in der ganzen Welt gefeiert werde. Leyden erwiderte dankend. Hunderte von Glückwunschtelegrammen gingen Leyden aus allen Ländern zu.

Berlin, 21. April. Bei der heutigen Vormittagsziehung der preuß. Klassenlotterie fielen Gewinne von 20000 Mk. auf die Nr. 56564. 15000 Mk. auf die Nrn. 9215 125491. 5000 Mk. auf die Nrn. 27722 76828 147825. 3000 Mk. auf die Nrn. 1517 2296 4291 4661 17270 22069 29749 36966 37603 46443 49180 81926 91548 100142 110067 112585 136086 175860 180988 193211 204021 215696 216683 223745 223987. (Ohne Gewähr.)

Dresden, 21. April. Der frühere Bankbuchhalter Wolf, der durch Wechselfälschungen zwei hiesige Bankfirmen um insgesammt 45000 Mark beschwindelt hat, wurde vom hiesigen Landgericht heute zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Schloß Loo, 21. April. Die Königin schlief einen Theil der Nacht. Die Nahrungsaufnahme ist etwas reichlicher. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Kopenhagen, 21. April. Aus Helsingfors wird gemeldet: Hier fanden am 18. April anläßlich der Durchführung der neuen Wehrpflichtordnung Unruhen statt. Eine große Volksmenge sammelte sich auf dem Platze vor dem Senatsgebäude. Kosaken trieben die Menge mit Knutenhieben auseinander. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Bevölkerung beruhigte sich erst nach Zurückziehung des Militärs und der Polizei.

Newyork, 20. April. Wie der „Newyork Herald“ aus Managua meldet, haben Mitglieder der konservativen Partei, Gegner des Präsidenten, Mittwoch Nacht die dortige Baracke in die Luft gesprengt. Beinahe 150 Personen seien dabei ums Leben gekommen.

Balmoral, 19. April. Lucas Meyer und Reitz sind gestern Abend aus Pretoria hier eingetroffen. Heute Vormittag traten sie mit englischer Eskorte die Reise nach dem nördlich von hier gelegenen Silberminen-Wald, an, wo sie auf ein Burenkommando zu stoßen glauben.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. April	19. April
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—30	216-30
Warschau 8 Tage	215—80	215—75
Oesterreichische Banknoten .	85—15	85—15
Preußische Konsols 3% . .	92-00	92-20
Preußische Konsols 3½% .	101—75	101—75
Preußische Konsols 3½% .	101—75	101-70
Deutsche Reichsanleihe 3% .	92-50	92-40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101-75	101-75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89-30	89-30
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	98-30	98 20
Posener Pfandbriefe 3½% .	98-75	98 60
„ „ 4% . .	102-40	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½%	—	99 90
Türk. 1% Anleihe C . . .	28-00	28-05
Italienische Rente 4% . . .	100-80	100-80
Rumän. Rente v. 1894 4% .	83-00	83 00
Diskon. Kommandit-Antheile	189-25	189—75
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	201—75	201—30
Harpener Bergw.-Aktien . .	168-25	170—00
Laurahütte-Aktien	202—90	203—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	102-50	102-50
Thorner Stadtanleihe 3½%	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	88	87⅝
Spiritus: 70er loko	33-80	33—80
Weizen Mai	169-00	167—75
„ Juli	168-50	167—50
„ September	166-25	161—75
Roggen Mai	147—50	147—00
„ Juli	145-75	145—25
„ September	—	141—00

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 1⅝ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 21. April. (Spiritusbericht.) 70er 33,80 Mk. Umsatz 12000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 21. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 24 inländische, 2 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom Montag den 21. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: nordost.

Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur + 15 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Celsius.

Am Sonnabend den 19. April, 9 Uhr abends, verschied sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn, Schwager und Onkel, der Besitzer

Robert Heinrich

im 32. Lebensjahre, was ich hiermit im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeige.

Kl.-Bösendorf, 19. April 1902.

Martha Heinrich geb. **Dopslaff.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Feuermeldeleitung** und die **Feuermelder** sollen am Mittwoch den 23. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, auf ihre Betriebsfähigkeit geprüft werden.

Die Feuermelder werden daher um die angegebene Zeit anschlagen.

Thorn den 21. April 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1902 liegt in der Zeit **vom 24. d. einschl. 30. April d. J.** in unserm Steuerbureau im Rathhause — 1 Treppe — zur Einsicht aus.

Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß gemäß Artikel 40, Nr. 3 der Anweisung vom 4. November 1895 zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 nur den **Steuerpflichtigen** des Veranlagungsbezirks — Stadtkreis Thorn — die Einsichtnahme gestattet ist.

Thorn den 14. April 1902.

Der Magistrat, Steuer-Abtheil.

Bekanntmachung.

An Erlegung des Beitrags für den Einkauf erkrankter Dienstboten und Lehrlinge mit 3 Mark, Handlungsgehilfen und Lehrlinge mit 6 Mark auf das Kalenderjahr 1902 wird hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß nach den Einkaufsbedingungen das Abonnement als fortgesetzt gilt, wenn nicht zuvor bis Neujahr Abmeldung erfolgt ist.

Thorn den 4. März 1902.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Schuldienerstelle bei der städt. **Mädchen-Mittelschule** und der städt. **2. Gemeindeschule ist zu besetzen.**

Das Einkommen der Stelle beträgt bei freier Wohnung und Heizung jährlich 750 Mark.

Die Wohnung besteht aus zwei großen Stuben, einer Kammer und einer Küche.

Die Anstellung erfolgt mittelst eines Dienstvertrages auf dreimonatliche gegenseitige Kündigung und vorläufig auf 6 monatliche Probedienstleistung.

Die Verrichtungen des Schuldieners bestehen neben den Botengängen und sonstigen Dienstleistungen für die Schuldirigenten hauptsächlich in Reinigung und im Winter Heizung (einschließlich Zutragung des Feuerungs-Materials) von 23 Zimmern und 3 Sälen, sowie in der Reinigung der Flure, Treppen, Höfe und Aborte.

Bewerber, insbesondere **Militäranwärter,** welche verheirathet, kräftig, nüchtern und zuverlässig sein müssen, werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und des Lebenslaufs bis zum **1. Juni d. Js.** an uns einzureichen. Militäranwärter haben den Zivilversorgungsschein beizufügen.

Thorn den 19. April 1902.

Der Magistrat.

Oeffentlicher Ankauf.

Dienstag den 22. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer

3 Waggons gute, gesunde, dünne Weizenkleie

zur sofortigen Lieferung lose ab Alexandrowo für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich **mindestfordernd ankaufen.**

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Oeffentlicher Ankauf.

Dienstag den 22. d. Mts.,
mittags 12 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer

5 Waggons grobe Weizenkleie

zur sofortigen Lieferung lose ab Alexandrowo für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich **mindestfordernd ankaufen.**

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Schülerinnen, welche die **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, werden zu jeder Zeit angenommen.

Anna Kawinska, Araberstr. 3, II.

Zurückgekehrt
Dr. Steinborn, Thorn,

Spezialarzt
für Haut- und Harnleiden.

Beff. Mittagst. a. auß. d. H. z. h. b. **Fr. Thober,** Brückenstr. 22, II, r.

Gründliche Klavier- und Handarbeitsstunden

jeder Art werden billigst ertheilt. **Schularbeiten** gewissenhaft beaufsichtigt.

M. Ehm, gepr. Lehrerin,
Strobandstraße 16, part., links.

Damen- und Kinderkleider

werden geschmackvoll und billigst angefertigt. **G. Janz,**
Gerechtestraße Nr. 16.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei **Marie Fuhrmeister,** Bäckerstr. 9, pt.

Mehrere geübte

Taillenarbeiterinnen

bei bester Bezahlung stellt ein

J. Strohmenger,
Atelier, **Baderstr. 19.**

Bei hohem Lohn

eine saubere perfekte Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, und sehr sauberes, gewandtes Stubenmädchen, das gut deutsch u. polnisch spricht, für sofort gesucht **Altst. Markt 27, I.**

Ordentliches

Küchenmädchen,

(deutsch. bevorzugt), bei hohem Lohn sucht **Dom. Birkenau**
bei Tauer Westpr.

Tüchtige Rockarbeiter

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **E. A. Kühn,**
Gerberstraße 23.

Malerlehrling.

Ein Knabe achtbarer Eltern findet als Lehrling Stellung.

G. Jacobi, Malermeister.

Lehrling

mit besserer Schulbildung für ein hiesiges **Komptoir** gesucht. Angebote unter **W. 777** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden bei

Franz Zährer, Eisenhandlung.

Lehrling

fürs Drogen-, Farben- und Parfümerie-Geschäft mit guter Schulbildung stellt ein **Hugo Claass.**

Einen Hausdiener

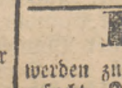
sucht das **Diakonissenhaus.**

20 Mk. Nebenverdienst täglich für jeden leicht und anständig. Anfragen an **Industriewerke** in **Roßbach, A. 136,** Pfalz (Rückmarke.)

6500 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein sicheres Grundstück **gesucht.**

Angebote unter **F. 35** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Mein unweit **Thorn** gelegenes Grundstück: ca. 20 Morgen Ackerland inkl. 8 Morgen **gute Wiesen** und Inventar verkaufe bei 3—4000 Mk. Anzahlung. Offert. v. **zahlungsfäh.** Käufern erbeten unter **A. Z. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Häuser

werden zum verwalten od. zu pachten gesucht. Kaution kann gestellt werden. Adressen unter **R. R. 6** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

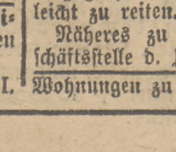
Bäckerei- und Kolonialwaaren-Geschäft

mit vollständiger Einrichtung und sehr großer Kundschaft ist billig **zu verkaufen** und kann auch sofort übernommen werden. Auskunft ertheilt **T. Schröter, Thorn,** Windstr. 3.

Einkauf

von alten Kleidungsstücken, Betten, Möbeln. Zahle wie bekannt die höchsten Preise. Empfehle mich gleichzeitig in vorkommendem Falle als Auktionator und Taxator für Nachlässe u. s. w.

Naftaniel, Schuhmacherstr. 24, I.



Verkaufe

Reitpferd,

7 jährig, gesund, auch für schweres Gewicht, vorzüglich als Inspektorpferd geeignet, leicht zu reiten. Preis 600 Mark.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnungen zu verm. Brückenstr. 22.

Eine leichte

Hand-Häckselmaschine

sowie eine leichte **Britschke,** beides gut erhalten, steht billig zum Verkauf. Zu erfr. bei Gastwirth **Kurowski, Mocker.**

Ein wenig gebrauchtes

Fahrrad

krankheitshalber billig zu verkaufen Bromb. Vorst., **Schulstr. 16,** pt. l.

Bettgestelle mit Matratzen, Wienerstühle, Restaurationstische, Sophatische, Kommode, Glas- und Speisespind billig zu verkaufen **Bachestr. 16.**

Verkaufe einen

Pfauhahn nebst 2 Hühnern,

bevor dieselben legen.

A. Meyer, Bruschkrug.

Zwei gut erhaltene

Gaskronen

stehen preiswerth zum Verkauf bei **Carl Kleemann,** Gerechtestr. 15/17.

Gelegenheitskauf.

Ca. **300 Bierpokale,** $^{3}/_{10}$ Liter Inhalt, giebt billig ab

Fisch, Tivoli.

Mehlwürmer

z. k. ges. Brb. Vorst. **Schulstr. 16,** p. l.

Ein gut erh. **Frack** bill. zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

20—30 Liter Milch

sind täglich zu vergeben bei **Schmelzer-Mocker,** Kosakenstr. 12, gegenüber dem „Schwarzen Adler".

Einjährige Kiefern

in vorzüglicher Qualität empfiehlt **A. Pommerencke,** Ludwigslust i. M.

Gutes

Ellern = Klobenholz

ist zu haben bei

F. Krause-Gurske.

Mais u. Maisschrot

franko aller Bahnstation auch auf Ziel.

Arnold Loewenberg, Thorn.
Filialen: **Culm** und **Culmsee.**

Peking-Enten-

Bruteier,

1 Mk. per Mdl., verkauft

Dom. Birkenau
bei Tauer Westpr.

Zur Ausführung sämmtlicher

Dachdecker-Arbeiten,

wie zur **Lieferung kompletter Eindeckungen** von Papp- und Ziegeldächern empfiehlt sich

R. Jung, Dachdeckermstr.
Mocker, Wilhelmstr. 24.

Bei Zahnschmerz

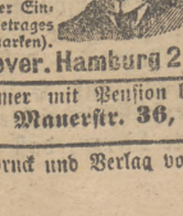
benutze nur
Kropps Zahnwatte à Fl. 50 Pf.
(20 % Carvaero watte)
nur echt mit dem Namen **„Kropp"** bei **Hugo Claass,** Drogenhandlung.

Dank.

Seit langer Zeit litt ich an hochgradigen nervösen Leiden, verbunden mit furchtbarem Kopfschmerz, sehr heftigen Schwindelanfällen, Gedankenschwäche, rumoren und kreischen in den Ohren, unangenehmen sauren Aufstoßen, Drücken in der Magengegend, Mattigkeit und Schwäche. Alle angewandten Mittel blieben erfolglos. Durch eine Dankschrift aufmerksam gemacht, wandte ich mich auch vertrauensvoll an Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostraallee 7.** Mit dem Ausdruck der innigsten Freude kann ich heute sagen, daß ich mich wieder recht gesund und wohl fühle. Dieses allein verdanke ich der sicheren Hilfe des Herrn Pfister, welcher durch seine einfachen brieflichen Verordnungen und Rathschläge mich wieder zu einem glücklichen Menschen machte. Ich wünsche, daß meine Worte ähnlich Leidenden den richtigen Weg zeigen mögen, welchen sie zur Befreiung von ihren Schmerzen einschlagen sollen.

Frau Klein, Hilfswärter Bude 175, in **Wiepeningken,** Kreis Insterburg.

Flotter Schnurrbart!
Vollbart!
Erfolg garant.



120 freiwillige Dankschreiben liegen bei. à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweis. und Garantieschein pr. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).

F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermiethen **Mauerstr. 36, III.**

Jerusalem-Verein.

Dienstag den 22. April, abends 8 Uhr,

im großen Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn **Pastor Pflanz** aus **Neu-Ruppin** über

„die Thätigkeit des Jerusalem-Vereins"

unter Vorzeigung von Lichtbildern und unter Mitwirkung des altstädtischen Kirchenchors.

Zu regem Besuch dieser Veranstaltung laden wir alle unsere evangelischen Mitbürger, Damen und Herren, ein, die ein Herz für das heilige Land und die dort lebenden deutschen Landsleute haben.

Der Ortsausschuß des Jerusalem-Vereins.

Born. Endemann. Entz. Grossmann. Hausleutner. Heuer. Dr. Kersten. Kittler. Dr. Maydorn. Niese. Ortel. Müke. Rittweger. Stachowitz. von Schwerin. Ullmann. Waubke. Dr. Witte. Zitzlaff.

Allein-Verkauf

für die Stadt **Thorn** eines mit D. R.-P. versehenen großen Massensport-Artikels (sehr praktische Neuheit) an tüchtige Kraft sofort zu vergeben. Reklame wird von der Firma selbst gemacht. 100—300 Mark erforderlich. Offerten unter **M. J. 1** erbeten an **Möckel & Grosser.** Annoncen-Bureau, Leipzig.

Emmericher Kaffeebrenner

sind die bekanntesten u. meistbenutzten, weil als leistungsfähig und lohnend erprobt.

Emmericher Kugelkaffeebrenner
für 3, 5, 8 bis 100 kg Inhalt, Hand- und Maschinenbetrieb,
Ueberall beliebt; stetig wachsende Nachfrage!

Neueste Konstruktionen:
Patent-Schnellröster
mit Exhaustor, dunstfrei röstend und dunstfrei kühlend.
Vortheilhafte **Patent-Schnellröster** für Handbetrieb.

Ueber 45 000 Stück geliefert.

Patent-Gas-Kaffeebrenner $^{1}/_{8}$, $^{1}/_{4}$, $^{1}/_{2}$, 1—40 kg.
Leistungsfähige Mühlen für Kaffee, Gewürze, Droguen usw.

Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich am Rhein.

Schüchternheit, Verlegenheit,

Befangenheit, Angst, Furcht, Verwirrung, Schwinden der Gedanken, Aufregung (vor Höherstehenden, vor dem anderen Geschlecht, in Gesellschaft 2c.) und ihre sofortige Unterdrückung durch die Methode **„Zolsm".** Keine bloßen moralischen Rathschläge. Kostenloses (Garantie!) überall anzuwendendes Verfahren. Broschüre **gratis und franko.**

F. W. Gloeckner & Co., Leipzig 453 a, Alexanderstraße.

Wasch-Maschinen, Wring-Maschinen,
Waschtöpfe,
Waschbretter, Wäschemangeln
empfehlen billigst
Tarrey & Mroczkowski,
Altstädtischer Markt 21.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Gardinen und Stores

werden zu billigen Preisen aufgesteckt bei **O. Marianowsky jun.,**
Tapezier u. Dekorateur,
Tuchmacherstraße 10, part.

Theater-

Dekorationen
in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen
gestickt und gemalt.
Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franko.

Godesberger Fahnenfabrik
Atelier für Theatermalerei
Otto Müller,
Godesberg am Rhein.
Vertreter gesucht.

Altst. Markt 29

ist eine **Wohnung, 2. Etage,** zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Ein Zimmer nebst Küche, sowie ein besseres **möbl. Zimmer** von sof. zu verm. **Breitestr. 32,** III.

Zentral-Reparaturwerkstatt

für
Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Registrirkassen, Automaten aller Systeme, sowie Anlagen von Haustelegraphen. **W. Katafias,** Mechaniker, **Neust. Markt 17.**

Lose

zur 25. Stettiner Jubiläums-Pferde-Lotterie, Ziehung am 6. Mai cr., Hauptgewinn 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden;

zur 8. Schneidemühler Pferdelotterie, Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn eine elegante Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mk.;

zur 8. Wohlfahrts-Geldlotterie, Ziehung vom 27.—31. Mai, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.;

zur Königsberger Pferdelotterie, Ziehung am 28. Mai, Hauptgewinn 1 kompl. 4 spännige Doppel-Kalesche, à 1,10 Mark

zur 24. Marienburger Pferdelotterie, Ziehung am 10. Juni cr., Hauptgewinn 1 kompl. elegante Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mk.

zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

Gesucht

wird zum 1. Oktober eine Wohnung, möglichst im Innern der Stadt, von 3—4 Zimmern nebst Zubehör, im Werthe bis zu 600 Mk. Gefl. Anerbieten mit Preisangabe werden unter **M. A. 30** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Hollaheh!

Dienstag den 22. April cr.

Schützenhaus.

Heute, Montag, 20., Dienstag, 21. April:

zwei letzte Gastspiele

des
Danziger Wilhelm-Theater-Ensembles.

Anfang 8 Uhr.

Tivoli.

Die **Kegelbahn** ist für den Montag und Freitag noch zu besetzen.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gesucht

eine **kl. Wohnung** von 2 Zimm. u. Küche für eine alleinstehende Dame in der **Mocker** oder **Bromb. Vorstadt.** Angebote unter **H. W.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ungenirt frdl. möbl. Zimmer

Nähe Altstädt. Markt von einem Herrn gesucht. Angebote unter **F. R. 93** postlagernd erbeten.

Elegant möblirte Wohnung

(Salon, Entree) billig zu vermiethen. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ein gut möblirtes **Vorderzimmer** zum 1. 5. 02 zu vermiethen
Jakobstr. 9, II. l

Gut möbl. Zimmer, m. u. ohne Pension, zu haben
Brückenstr. 16, 1 Tr., r.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen **Gerechtestr. 7,** III.

Möbl. Vorderz., sep. Eing., sof. a. 1-2 H. z. v. **Coppernikusstr. 21,** III.

Ein möbl. Zimm. v. sof. z. verm. **Gerberstr. 13/15,** Gartenh., 2 T., l.

Möbl. Zim. m. Pens. sof. bill. zu haben **Schuhmacherstr. 24,** III.

2 freundl. **möbl. Zimm.** bill. zu vermiethen **Windstr. 5,** III.

Der von Herrn Mehlhändler **Gottfried Goerke** bewohnte

Laden

ist mit auch ohne Wohnung zum 1. Oktoer zu vermiethen.

E. Szyminski, Windstr. 1.

Balkonwohnung

im zweiten Stockwerk des Hauses **Katharinenstr. 1,** am **Wilhelmsplatz,** bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hellen Zimmern und Zubehör, Gas- und Badeeinrichtung, ist vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermiethen.

C. Dombrowski.

Versetzungshalber

eine Wohnung, 2 Zimm., Küche und Zubehör, sof. zu verm. Zu erfr.
Bäckerstr. 9, pt.

1 Hofwohnung,

2 Zimmer und Küche, sofort zu vermiethen. **Heinrich Netz.**

Wohnung von 6—7 Zimmern u. Zubehör vom 1. 10. 02 z. vermiethen **Friedrichstr. 10/12,** Hof pt. r.

Eine kleine **Sommerwohnung** von 2 Zimmern hat abzugeben
Restaurant „Tivoli".

2 Wohnungen zu vermiethen
Mauerstraße 36.

Gefunden

eine Taschenuhr auf der Leibitscher Chaussee. Abzuholen bei
A. Gottwald, Rubinkowo.

Hiermit warne ich jedermann dem Handelsschaffner **Johann Greiser**-Podgorz auf meinen Namen Geld zu borgen.

Viehhändler **Adam Jaugsch, Podgorz.**

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April . .	—	—	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Mai . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Juni . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 93 der „Thorner Presse"

Dienstag den 22. April 1902.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung vom 19. April 1902, 11 Uhr.

Unter den üblichen Förmlichkeiten nimmt Präsident v. Kröcher folgenden neuen Mitgliedern des Hauses den Eid auf die Verfassung ab: Dr. v. Chlapowski (Pole), Dr. Eckels (natlib.), Funck (freis. Vp.), Grabski (Pole), Jäger (Ztr.), Mischke (natlib.), Nielsen (Däne) und Oeser (freis. Vp.). Außerdem wurde der Mennonit Schlabach (kons.) durch Handschlag und „Ja, welches ein Ja ist" vom Präsidenten verpflichtet.

In 3. Lesung angenommen werden die Gesetzentwürfe betr. die Einführung des Schlachthauszwanges für Gemeinden, für welche ein Schlachthaus außerhalb ihres Bezirkes besteht, betr. die Abgrenzung von Berufsgenossenschaften, betr. Grundstückszusammenlegungen in den linksrheinischen Landestheilen, betr. die Erweiterung des Hafens in Ruhrort und betr. die Aufhebung des kommunalständischen Verbandes der Kurmark.

Der Gesetzentwurf betr. die Aenderung der Vorschriften über die Kompetenzkonflikte zwischen Gerichten und Verwaltungsbehörden wird nach kurzer Debatte, in welcher sämmtliche Redner sich zustimmend äußern, an die Justizkommission verwiesen. Auf eine Anfrage des Abg. Nölle (natlib.), ob reichsrechtliche Bedenken gegen das Gesetz vorliegen, erwidert Minister Schönstedt, daß bei Ausarbeitung der Vorlage auch ein Kommissar des Reichsjustizamtes zugezogen worden ist und Anstände nicht gefunden worden sind.

Es folgt die 2. Berathung des Gesetzentwurfs gegen die Verunstaltung landschaftlich hervorragender Gegenden.

Abg. Dr. Marcour (Ztr.) beantragt folgenden Zusatz: Dem Verbote unterliegen Schilder und Aufschriften, welche a) nur Eigenthumsbezeichnungen enthalten, b) die Verwerthung oder Veräußerung des Besitzes betreffen, c) Waaren anzeigen, welche auf dem Besitzthum erzeugt, verarbeitet oder vertrieben werden, nur dann, wenn sie durch aufdringliche, marktschreierische Art das Publikum belästigen.

Unterstaatssekretär v. Bischoffshausen bekämpft diesen Antrag, der den Zweck des Gesetzes zu vereiteln geeignet sei.

Abg. Dr. Marcour (Ztr.) befürwortet seinen Antrag, ohne den das Gesetz zu schweren Eingriffen in das Eigenthum und in die Ausübung des Besitzrechtes führen würde.

Nach längerer Debatte wird die Vorlage mit dem Antrage Marcour, für den nur Zentrumsredner eintreten, an die Kommission zurückverwiesen.

Hierauf werden Petitionen erledigt.

Montag 11 Uhr: Dritte Berathung des Etats. Schluß 4¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

169. Sitzung vom 19. April 1902, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung des sehr schwach besetzten Hauses — es sind anfänglich einschließlich der Herren am Präsidialtische nur 2 Abgeordnete anwesend — steht zunächst die von der Seemannsordnungskommission beantragte Resolution. In derselben wird die Vorlage eines Gesetzentwurfs erbeten, durch welchen die Frage einer behördlichen Aufsicht über Seetüchtigkeit, Tiefgang, Bemannung und Verproviantirung von Kauffahrteischiffen geregelt, für Aufstellung etwaiger Mängel Sorge getragen und zu diesem Zwecke eine der Oberaufsicht des Reiches unterstehende Instanz bestimmt wird.

Ein Antrag Lenzmann bezweckt zu dieser Resolution noch einen Zusatz, betr. Vorlegung auch noch eines Gesetzentwurfs über den Tiefgang und die Ladelinie der Seeschiffe; demselben seien die praktischen Erfahrungen der Handelsmarine über Tiefgang und Ladelinie zugrunde zu legen.

Präsident Graf Ballestrem: Dieser Antrag bedarf noch der Unterstützung durch dreißig Mitglieder. Ich werde aus technischen Rücksichten die Unterstützungsfrage erst später stellen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Stockmann (Rp.) theilt mit, daß ihm heute seitens der Seeberufsgenossenschaft ein Schreiben zugegangen sei, worin es heiße, daß Untersuchungen über die Tiefladelinie im Gange, aber noch nicht abgeschlossen seien. Auch der germanische Lloyd habe der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Beobachtungen über die Tiefladelinie, die übrigens bei den verschiedenen Schiffstypen eine verschiedene sei, noch nicht völlig genügten, zumal sich auch in England bei dem bestehenden Gesetz über die Tiefladelinie noch Mängel herausgestellt hätten. Redner beantragt an Stelle des Antrags Lenzmann: in der Resolution der Kommission gleich zu Anfang hinter den Worten „mit thunlichster Beschleunigung" noch einzufügen: „und unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Handelsmarine über Tiefgang und Ladelinie."

Abg. Schwartz-Lübeck betont die Nothwendigkeit einer obligatorischen Tiefladelinie unter Hinweis auf verschiedentliche Fälle, wo Schiffe infolge von Ueberladung untergegangen seien.

Abg Raab (Reformp.) meint, was Lenzmann wolle, liege mittelbar schon in der Resolution der Kommission. In England werde die dortige Gesetzgebung im Punkte der Tiefladelinie nicht etwa als zu weit, sondern vielmehr als nicht weit genug gehend empfunden. Lenzmann und namentlich auch Stockmann verlangen inbezug auf die Tiefladelinie erst noch mehr „Erfahrungen". Aber zum Abschluß kämen diese Erfahrungen ja doch nie, wie lange soll man also noch warten. Wir brauchen aufs schleunigste eine Regelung der Aufsicht über die Beladung der Schiffe, denn heute kann sich der Kapitän, wenn er nicht Gefahr laufen will, durch einen anderen Kapitän ersetzt zu werden, dem Rheder gegenüber garnicht weigern, das Schiff über Gebühr zu beladen.

Kontreadmiral Schmidt stellt aufgrund der Statistik seit 1876 das irrige der Angabe fest, daß die deutschen Schiffsverluste relativ doppelt so groß seien, als die englischen. Entgegen den Schwartz'schen Angaben ergebe auch die Unfallstatistik, daß die hölzernen und Segelschiffe viel widerstandsunfähiger seien, als die eisernen und Dampfschiffe. Weiterhin koostatirt Redner noch, daß nach den Aufstellungen des germanischen Lloyd die Schiffsverluste, abgesehen von verschwindenden Ausnahmefällen, mit zu schwerer Ladung, mit Ueberladung, mit der Tiefladelinie garnichts zu thun hätten. Er selbst habe die Frage der Tiefladelinie eingehend studirt, sei aber noch nicht zu einem Resultat bezüglich einer zweckmäßigen Linie gekommen. Er könnte zwar eine angeben, die wäre aber auch danach. (Lebh. Heiterkeit.)

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt sich gegen das Verlangen der Resolution, eine eigene Behörde für diese Fragen einzusetzen. Diese Behörde würde nur die Thätigkeit der Seeberufsgenossenschaft stören. Im übrigen werde beabsichtigt, im Reichsversicherungsamte einen Schiffsbautechniker anzustellen.

Abg. Raab (Reformp.) erklärt die Thätigkeit der Seeberufsgenossenschaft als unzureichend. Er verlangt, es sollten zum mindesten die für die Auswandererschiffe geltenden Aufsichtsvorschriften allgemein auf alle Schiffe ausgedehnt werden und erinnert Admiral Schmidt gegenüber an das Telegramm, welches von sehr hochstehender Seite wegen Einführung der Tiefladelinie an die Hamburg-Amerikalinie gerichtet und in dem jene Einführung geradezu als soziale That bezeichnet worden sei.

Admiral Schmidt bemerkt, daß er sich durchaus nicht gegen die Tiefladelinie überhaupt ausgesprochen habe, sondern nur dagegen, daß eine solche auf reiner Theorie aufgebaut werde.

Damit endet die Diskussion. Die Abstimmung über die Resolution und die Zusatzanträge dazu wird vertagt bis zur dritten Lesung.

Die Gesetzentwürfe betr. die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute und betr. die Stellenvermittelung für Schiffsleute werden nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Das Gesetz betr. Abänderung seerechtlicher Vorschriften des Handelsgesetzbuchs wird mit einigen Aenderungen, Konsequenzen der zur Seemannsordnung gefaßten Beschlüsse, angenommen.

Zu den Anträgen Rintelen, Munckel-Lenzmann und v. Salisch, betr. Abänderungen der Gerichtsverfassung der Strafprozeßordnung, Zivilprozeßordnung und des Strafgesetzbuchs, liegt eine von Mitgliedern aller Parteien beantragte Resolution vor, die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst dem Reichstage einen Entwurf betr. Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen vorzulegen. Dagegen soll über jene beantragten Gesetzentwürfe zurzeit zur Tagesordnung übergegangen werden.

Auf Anregung des Mitantragstellers Rintelen (Ztr.) erklärt der Staatssekretär Nieberding: Ich kann hier nicht im Namen der verbündeten Regierungen eine Erklärung abgeben. Persönlich aber kann ich sagen, daß, wenn der Reichstag von seiner Absicht, ein solches Gesetz vorzuschlagen, absieht, die verbündeten Regierungen sich dem wohl nicht entziehen werden, von neuem an eine Revision der Gerichtsverfassung heranzutreten. Ob das so schleunig geschehen wird, wie der Herr Abg. Rintelen hofft, weiß ich nicht. (Rufe links: seinerzeit! Heiterkeit.) Ich kann auch nicht sagen, ob die verbündeten Regierungen ihre Aufgabe so auffassen, wie der Antragsteller. Bekanntlich sind ja einige der Regierungen mit der Wiedereinführung der Berufung nicht einverstanden. Ich darf also den hohen Regierungen nichts dadurch vergeben, daß ich der Resolution vorbehaltlos zustimme. Es ist aber unsere ernste Absicht, diese Frage mit dem hohen Hause einer Regelung zuzuführen.

Hierauf wird die Resolution angenommen und über die Anträge Rintelen ꝛc. zur Tagesordnung übergegangen.

Montag 1 Uhr: Servistarif, fliegender Gerichtsstand der Presse. Schluß 5¾ Uhr.

Provinzialnachrichten.

Löbau, 18. April. (Ein seltenes Jagdglück) hatte der Förster Schreiber in Ottomin. Derselbe grub in voriger Woche einen Fuchsbau, wobei er die alte Fähe mit 9 lebenden Jungen fing. Die ganze Familie erfreut sich in einem Zwinger in der Försterei des besten Wohlbefindens, wo die Alte ihre Jungen säugt,

Schwetz, 17. April. (Eine Zwangsinnung für das Sattlergewerbe) wird zum 15. Juni in dem Bezirk des Kreises Schwetz mit dem Sitze in Schwetz errichtet werden.

Konitz, 18. April. (Wegen Abhaltens einer öffentlichen Kollekte) in der Angelegenheit des Wreschener Schulkrawallprozesses, ohne die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten dazu eingeholt zu haben, hatten sich heute aufgrund der Regierungspolizeiverordnung vom 12. April 1877 einundfünfzig Rentengutsbesitzer aus Schöneberg, Kreis Konitz, zu verantworten. Gegen jeden der Angeklagten hatte der Amtsvorsteher eine Strafe von 5 Mark evtl. 1 Tag Haft festgesetzt. Erkannt wurde zunächst gegen die drei ersten Angeklagten auf eine Strafe von 20 Mark evtl. 5 Tage Haft. Hierauf nahmen 32 Angeklagte den Einspruch auf gerichtliche Entscheidung zurück, 3 wurden freigesprochen und gegen die anderen Angeklagten wurde auf eine Geldstrafe von je 20 Mark evtl. 5 Tage Haft erkannt. Der Schöffe Sikorra, welcher die Kollekte veranstaltete, wurde mit 30 Mk. evtl. 6 Tagen Haft bestraft.

Elbing, 18. April. (Von Stufe zu Stufe gesunken) ist eine in der Provinz bekannte Persönlichkeit namens Steinig. Wie so oft, ist auch in diesem Falle wieder dem Schnaps die Schuld zuzuschreiben. Steinig stammt aus besserer Familie, hat den Feldzug gegen Frankreich als Einjährig-Freiwilliger mitgemacht und ist dann, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, zurückgekehrt. Nach dem Feldzuge befand sich Steinig in besseren Stellungen; er war Gutsverwalter, Amtsvorsteher, jahrelang auf größeren Rittergütern thätig und hatte zahlreiche Ehrenämter inne. Als er vor 11 Jahren das Kasino des Infanterieregiments Nr. 14 in Graudenz übernahm, ergab er sich dem Trunke. Eheliche Zwistigkeiten führten zur Ehescheidung. Seine Frau bekam die Kasinowirthschaft bei dem 129. Infanterieregiment in Bromberg, die sie noch heute inne hat. Am Donnerstag Abend wurde Steinig vom Amte in Gr.-Montau dem Gerichtsgefängniß in Marienburg überliefert. Nach einem hinter St. erlassenen Steckbrief soll er sich der Urkundenfälschung schuldig gemacht und außerdem noch andere Sachen auf dem Kerbholz haben.

Rastenburg, 18. April. (Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder.) Voraussichtlich noch in diesem Jahre wird in Karlshof eine Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder eröffnet werden. Die Anstalt, mit deren Bau bereits begonnen ist, wird etwa 100 Kindern Unterkunft bieten.

Hohenstein, 18. April. (Die Schußwaffe.) Gestern spielten einige Knaben mit einem geladenen Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los, und die Kugel drang dem 12 Jahre alten Sohne der Försterwittwe Blümert in die Brust. Die Verwundung soll ernster Natur sein.

Saalfeld, 16. April. (Erhängt.) Der 17jährige Sohn des Tischlermeisters Neuber von hier hat sich erhängt. Furcht vor Strafe soll der Beweggrund dazu gewesen sein.

Posen, 18. April. (Einziehung dreier polnischer Kalender.) Die Strafkammer erkannte in dem sogenannten objektiven Verfahren auf Einziehung dreier polnischer Kalender, die im Verlage des Krakauer Buchhändlers Casper Mojnar erschienen sind und auf verbotenen Wegen nach der Provinz Posen und weiter eingeführt worden sind. Die Kalender enthalten Artikel, die ihres aufreizenden Inhaltes wegen nicht einmal in galizischen Tagesblättern erscheinen durften. Es ist nicht gelungen zu ermitteln, wer die Kalender vertrieben hat.

Jastrow, 18 April. (Als Zeuge verhaftet.) Der schon seit mehreren Jahren von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte Arbeiter Flatow, welcher hier längere Zeit bei verschiedenen Ackerbürgern unter dem falschen Namen Rump in Diensten stand, ist bei der jüngsten Gerichtsverhandlung hierselbst entdeckt und sofort verhaftet worden. F. welcher als Zeuge geladen war und bei dieser Gelegenheit beschwor, Rump zu heißen sieht jetzt einer Anklage wegen Meineides, Urkundenfälschung und Führung eines falschen Namens entgegen.

Wreschen, 16. April. (Zwei Nachspiele zur Wreschener Schulaffäre) beschäftigten dieser Tage das hiesige Schöffengericht. Der Schuhmachermeister Furmaniak von hier wurde wegen öffentlicher Beleidigung des Oberwachtmeisters Eichler zu 60 Mk., der Sattlermeister Wujek wegen Beleidigung des Lehrers Nowicki zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Krotoschin, 18. April. (Ein seltenes Familienfest) feierte dieser Tage ein Einwohner unserer Stadt. Es wurden in seiner Wohnung vier seiner Kinder im Alter von 13 Wochen bis zu 4½ Jahren gemeinsam getauft.

Schmiegel, 18. April. (Kiebitzeiersuche.) Die Wiesenbesitzer machen jetzt ein gutes Geschäft durch den Verkauf von Kiebitzeiern. Dieser Vogel tritt in diesem Jahre hier massenhaft auf. Das Ei wird durchschnittlich mit 25 Pfg. bezahlt. Mancher Sucher verdient täglich 3 bis 4 Mk. (Dem gemeinschädlichen Unfug sollte gesteuert werden und im Vogelschutzgesetz das Wegnehmen von Eiern aus den Nestern frei lebender Vögel in Kulturgegenden grundsätzlich verboten werden. D. Schriftltg.)

Mordprozeß Krosigk.

Am Sonnabend wurde die Vernehmung des Marten fortgesetzt. Dieser giebt über sein Thun und Treiben am 21. Januar 1901, am Tage des Mordes, folgende Auskunft: Er habe vormittags Fußdienst und nachmittags Reitdienst gehabt. Um 3½ Uhr mußte er auf die Regimentskammer gehen. Gleich ihm seien sein Schwager Hickel und noch einige andere Unteroffiziere auf die Kammer kommandirt gewesen. Gegen 4 Uhr sei der Dienst auf der Kammer beendet gewesen. Danach sei auf gemeinschaftliche Kosten für 40 Pfg. Branntwein geholt worden. Die Flasche sei einigemale herumgegangen. Wieviel er getrunken habe, wisse er nicht. Er trank nur sehr selten. Gegen 4½ Uhr

Der Escorial.

Von Dr. L. Zapf.

(Nachdruck verboten.)

Der Escurial, oder wie es richtiger heißt der Escorial, ist eines der schönsten Bauwerke Spaniens, welches man nicht mit Unrecht das „achte Weltwunder" nennt, el Escorial, la octava maravilla, wie der Spanier stolz sagt.

Die Form des Escorials ist die eines Rostes, weil er dem heiligen Laurentius gewidmet ist, der in Rom den Märtyrertod auf glühendem Roste starb.

Die vier Füße dieses Rostes werden durch vier Pavillons gebildet. Querdurchlaufende Hauptgebäude bilden die Stangen des Rostes. Die Hauptfassade liegt dem Guadarramagebirge zugekehrt; sie besitzt drei mächtige, kunstvolle Thore, in derem mittleren die 5 Meter hohe Bildsäule des hl. Laurentius steht, ein Kunstwerk, beinahe ebenso berühmt wie das weißmarmorne Christusbild am schwarzen Marmorkreuz, dem Meisterwerk Benvenuto Cellinis.

Der Escorial wurde erbaut unter Philipp II. von Spanien in den Jahren 1563—1584. Die Kosten beliefen sich auf beinahe 6 Millionen Dukaten, eine ungeheure Summe für die damalige Zeit. Aber Philipp II. konnte sich diese Ausgaben leisten, denn seine jährlichen Einkünfte beliefen sich auf 30 Millionen Dukaten. Der Grund zu diesem kostbaren und kunstvollen Gebäude war ein Gelübde, welches Philipp II. während der Schlacht bei St. Quentin ablegte. Die Schlacht zwischen den Franzosen unter Montmorency und den Spaniern unter dem Herzoge Philibert von Savoyen und dem Grafen von Egmont war eine sehr blutige. Das Kriegsglück schwankte lange hin und her, und König Philipp, der kein Kriegsheld war, zog sich in eine Sänfte zurück, wo er betete und das Gelübde ablegte, wenn die Schlacht zu seinen Gunsten sich entscheide, wolle er dem Himmel ein Kloster, eine Kirche und einen Palast erbauen. Die Schlacht wurde durch die beispiellose Tapferkeit des Grafen von Egmont gewonnen, der bekanntlich kaum zehn Jahre später unter Alba in Brüssel enthauptet wurde.

Die Schlacht von St. Quentin fand statt am 10. August 1557, dem Festtage des hl. Laurentius. Ihm zu Ehren erhielt der Escoral die sonderbare Form des Rostes.

Das Kloster im Escorial zählte früher 200 Mönche vom Orden des hl. Hieronymus, daher man es auch heute noch das Hieronymiten-Kloster nennt. Diese zweihundert Mönche wohnten in 17, höchst wohnlich eingerichteten Gebäuden, unterstanden einem Abte, der den Rang eines spanischen Granden besaß. Heute sind in den weiten Gebäuden nur noch einige wenige Mönche und Kustoden vorhanden, deren Hauptaufgabe es ist, die werthvolle und umfangreiche Bibliothek im Escorial in Ordnung zu halten. Das werthvollste Material bilden die vom Mönche Casiri gesammelten arabischen Handschriften, die reichsten der Welt.

Bemerkenswerth ist auch das Pantheon, das sich unter dem wunderbaren Hochaltar der Kirche im Escorial befindet. Es ist durch ein kunstvolles Thor aus vergoldeter Bronze geschlossen. Vierunddreißig Marmorstufen führen vom Altar in das königliche Grabgewölbe, welches man Pantheon nennt, weil es dem Pantheon in Rom nachgebildet ist.

Aus kastanienbraunem Jaspis und hellgrauem Marmor besteht der Fußboden und aus vergoldeter Bronze die Kuppel dieses Gewölbes. Das Oratorium bewahrt ein kostbares mit Diamanten geschmücktes Kruzifix. Rings in den Wänden stehen in 26 Nischen schwarze marmorne Särge, von denen die auf der rechten Seite die Ueberreste der Könige, die auf der linken die Ueberreste der verstorbenen Königinnen bergen. Acht Nischen sind bis heute noch leer.

Dieses Pantheon ist, trotz seiner düsteren Pracht, eines der einfachsten Räume dieses achten Weltwunders, welches einen königlichen Palast, ein Riesenkloster, eine der St. Peterskirche nachgebildete Kirche und die Todtengruft nebst Verwesungskammer umfaßt.

Die äußere Umfassungsmauer hat einen Umfang von 2700 Meter. Das ganze Gebäude ist 240 Meter lang, 190 Meter breit; es besitzt 7 Thüren, 15 Thore, 17 Kreuzgänge, 22 Höfe und schöne Gärten und einen Thiergarten.

Der Bau wurde geleitet von Juan Bautista de Toledo, einem Schüler Michel Angelos.

Der Escorial liegt sieben Meilen von Madrid entfernt, bei der kleinen Stadt Escurial in der Landschaft Neukastilien. Die Gegend ist im großen und ganzen ziemlich öde, aber der Escorial selbst macht einen erhabenen Eindruck. Er liegt 1130 Meter hoch und eine breite Allee von prächtigen Ulmen führt hinauf zu dem herrlichen Bauwerke.

Der königliche Palast nimmt den vierten Theil des Gesammtgebäudes ein. Er enthält wahrhaft königliche Gemächer mit kostbaren Andenken an die Könige Karl V. und Philipp II. In dem früheren Betzimmer Philipp des Zweiten, welches fast noch genau so erhalten ist, wie zu seinen Lebzeiten, befindet sich eine Monstranz von unschätzbarem Werthe, da sie ganz mit Edelsteinen bedeckt ist. Das diese Monstranz umschließende Ziborium besteht aus einem einzigen Stück Achatstein, dessen Werth auf 500000 Kronen, also über eine halbe Million Mark geschätzt wird. Kurz, alles in dem wunderbaren Bauwerke erinnert an die Glanzzeit Spaniens, die so traurig kontrastirt mit dem heutigen Zustande, wo die Regierung die größten Geldsorgen hat.

sei er mit Hickel in die Wohnung seiner Eltern gegangen. Genau könne er die Zeit nicht angeben. Er habe sich mit Hickel etwa 10 Minuten in der elterlichen Wohnung aufgehalten. Als sie von dort fortgingen und um die Ecke kamen, sagte Hickel, indem er auf die Säle sah: „Dort brennen keine Lampen, ich muß sofort hingehen und veranlassen, daß sie angezündet werden." Er, Marten, sei darauf auf seine Stube Nr. 48 gegangen. Auf dem Wege dorthin sei er dem Dragoner Stumbries begegnet. Diesem sagte er, er werde noch am selben Abend das Remontepferd Isidor reiten, der Kerl müsse einmal ordentlich durchstudirt werden, der Hund müsse heute Farbe bekennen. In der Stube habe er den Unteroffizier Grigat getroffen und ihn gebeten, ihm etwas Brot zu geben. Er nahm an, daß sich in den Stuben Drückeberger aufhielten, weil die Unteroffiziere alle in der Reitbahn waren. Er machte daher die Thür der zweiten Stube auf, um zu sehen, ob Drückeberger darin seien. Weshalb er gerade die Thür zu der zweiten Stube aufmachte, das wußte er nicht. Er blieb alsdann einige Augenblicke auf dem Korridor stehen, um auf Drückeberger aufzupassen. Er traf die Dragoner Weber und Bartulein. Alsdann begab er sich nochmals in die elterliche Wohnung, da er dort sein Telegraphenbuch vergessen hatte. Als er in die Kaserne zurückkam, sei er wieder dem Stumbries begegnet. Dieser fragte ihn, ob er schon wisse, daß sich der Rittmeister erschossen habe. Er nahm den Stumbries am Arm und sagte: „Sie sind wohl verrückt?" Er (Marten) habe vielleicht gelächelt, weil er diese Erzählung nicht glauben konnte. Ein vergnügtes Gesicht habe er jedenfalls nicht gemacht. Marten erzählt dann weiter: Ich ging darauf in den Stall, dort fragte mich der Vizewachtmeister Scholz, ob ich schon wüßte, daß der Herr Rittmeister sich ge- oder erschossen habe, vielleicht hat er auch gesagt, der Herr Rittmeister ist verunglückt. Ich versetzte: Ist es wahr? Präs.: Weshalb fragten Sie denn, Sie hatten die Nachricht ja schon von Stumbries gehört? Marten: Ich glaubte es aber nicht. Der Präsident hält dann Marten vor, daß, da er sich doch vom Reitdienst gedrückt hatte, es sehr unvorsichtig von ihm war, daß er doch zum Reitdienst ging, da er vom Rittmeister hätte bestraft werden können. Es sei doch besser, garnicht als zu spät zum Dienst zu kommen. Marten erklärt, er glaubte nicht, daß der Rittmeister noch da war. Vizewachtmeister Scholz übergab ihm die Abtheilung, die er sofort absitzen ließ. Alsdann sei er in den Rekrutenstall gegangen, dort habe ihn Unteroffizier Bunkus gefragt, ob er schon wisse, daß der Rittmeister sich erschossen habe. Er habe wiederum gefragt: Ist es denn wahr? Präs.: Weshalb haben Sie diese Frage gestellt? Sie hatten es doch schon von zwei Leuten gehört. Marten: Ich wollte es nicht glauben, da mir bekannt war, wie vorsichtig der Herr Rittmeister war. Gleich darauf ließ Herr Oberleutnant v. Hoffmann den Rekrutenstall absperren und sagte: Es ist ein furchtbares Verbrechen geschehen, der Herr Rittmeister ist erschossen worden. Jeder, der etwas weiß, solle sich melden. Von da ab habe ich erst die Sache geglaubt. Auf die Frage, weshalb er sich, als die Schwadron hereingeführt wurde, zu den Dienstthuenden gestellt habe, obgleich er dienstfrei gewesen sei, erklärt Marten, er sei beim Anblick der Leiche so in Gedanken versunken gewesen, daß er den Befehl, die Dienstthuenden und Dienstfreien sollten sich gesondert aufstellen, überhört habe. Es wird danach das Schießbuch vorgelegt. Danach hat Marten 1898 viermal geschossen, er gehörte zur 2. Schießklasse. Marten bemerkt, er sei kein guter Schütze gewesen und habe seines Wissens, nachdem er von der Telegraphenschule aus Berlin zurückkam, nicht mehr geschossen. Weiter erklärt Marten, er habe auf niemanden einen Verdacht gehabt. Oberleutnant v. Hoffmann glaubte nämlich, daß Marten im Dienst war, da er sich zu den Dienstthuenden gestellt hatte. Nach der Haussuchung habe Marten Reitdienst gehabt. Er habe sein Pferd Isidor geritten. Gleich darauf sei er zur Vernehmung vor den Kriegsgerichtsrath Lüdicke befohlen und noch am selben Abend festgenommen worden.

Nach der Vernehmung von Marten macht Beisitzender Hauptmann Fechtner auf den Widerspruch aufmerksam, der darin liegt, daß Marten den Dragoner Bartulein fragte: „Reitet meine Abtheilung schon," dicht darauf in seiner elterlichen Wohnung das Telegraphenbuch und alsdann in der Kaserne den Säbel holte, darauf in den Stall ging und dort fragte: „Reitet meine Abtheilung noch." Marten vermag diesen Widerspruch nicht vollständig aufzuklären. Oberkriegsgerichtsrath Meyer erklärt, daß über diesen Punkt eine Reihe Zeugen gehört werden würden.

Es wird darauf der Angeklagte Hickel vernommen. Auch dieser sagt dasselbe aus wie früher. Er berichtet über seinen Aufenthalt am 21. Januar 1901. Als er mit Marten aus der Wohnung seiner Schwiegereltern kam und sah, daß die Lampen in den Ställen noch nicht brannten, habe er sich in die Ställe begeben, um das Anzünden der Lampen zu veranlassen. Hickel schildert darauf in eingehender Weise, wie Unteroffizier Domning die Nachricht brachte: Der Rittmeister hat sich erschossen oder geschossen. Er und die Unteroffiziere Bunkus und Schidal waren im ersten Augenblicke ganz perplex und wollten es nicht glauben. Gleich darauf sei er mit Bunkus und Schidal zur Reitbahn gelaufen, um sich zu überzeugen, ob es wahr sei. Bunkus fragte: Wann ist der Schuß erfolgt? Als gesagt wurde ³/₄5, bemerkte Bunkus, das ist ja gut, ich bin um ³/₄5 aus dem Stalle weggegangen, da komme ich nicht inbetracht. Wenn Bunkus jetzt behauptet, er sei 5 Minuten vor fünf Uhr aus der Reitbahn fortgegangen, dann sagt er dies deshalb, weil er fürchtet, er könne im Verdacht kommen. Präs.: Sind Sie sofort in die Reitbahn hineingegangen? Hickel: Nein, ich sah zunächst durch das eine und Unteroffizier Schidal durch das andere Guckloch. Als wir den Herrn Rittmeister als Leiche liegen sahen, liefen wir in die Reitbahn hinein. Ein sehr vergnügtes Gesicht habe ich nicht gemacht und ebensowenig gelächelt. Hickel erklärt weiter, er habe allerdings einmal den Verdacht geäußert, der Unteroffizier Grigat könne mit einer Zivilperson den Mord begangen haben. Grigat war von dem Herrn Rittmeister mehrfach bestraft worden. Da er ein geborener Gumbinner ist, so kam ich auf den Gedanken, er könne sich mit einer Zivilperson verbunden haben.

Gegen 1¹/₄ Uhr wird die Sitzung bis 3 Uhr vertagt.

In der Nachmittagssitzung wird die Vernehmung des Angeklagten Hickel beendet und mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Als erster Zeuge wird Oberleutnant v. Hoffmann vernommen. Er erzählt ausführlich die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk. Als die That geschehen, habe er die vierte Schwadron auf dem ersten Korridor antreten lassen und befohlen, alle, die in der Reitbahn Dienst gehabt haben, als der Schuß fiel, sollten links, die anderen rechts eintreten. Zu den ersteren gehörte auch die Abtheilung des Unteroffiziers Marten. Marten war aber garnicht in der Reitbahn gewesen. Obwohl er, Zeuge, den Befehl sehr deutlich gegeben habe, trat Marten zu seiner Abtheilung, Oberstleutnant v. Winterfeld befahl alsdann, die Leiche aus dem Krümperstall wieder in die Reitbahn zu tragen und die 4. Schwadron vor die Leiche zu führen. Es sei der Befehl gegeben worden, daß alle Leute, die nicht im Dienste waren, links aus der Reitbahn treten sollten. Marten trat nicht mit heraus. Soweit er sich erinnerte, traten links heraus: der Schmied Scopeck, Unteroffizier Krieg, Unteroffizier Grigat und Trompeter Heinisch. Präs.: Marten will beim Anblick der Leiche so ergriffen gewesen sein, daß er den Befehl, die Dienstfreien sollten links heranstreten, überhört habe. Zeuge: Der Befehl wurde so laut und deutlich gegeben, daß er nach meiner Meinung von niemandem überhört werden konnte. Als am nächsten Tage die Spindrevision stattfand, sagte ich zu Marten, es thue mir leid, daß bei ihm auch nachgesucht werden müsse, er hätte ja Dienst gehabt und komme nicht inbetracht. Marten erwiderte mit denselben Worten: Jawohl, Herr Oberleutnant, ich kann nicht inbetracht kommen, ich war auch im Dienst. Präs.: Ist über alle diese Feststellungen ein Protokoll aufgenommen worden? Zeuge: Nein, soviel ich weiß ist überhaupt kein Protokoll aufgenommen worden.

Zeuge Oberleutnant und Regimentsadjutant Röther hatte im Jahre 1899 Marten unter Befehl. Anfangs war die Führung von Marten einwandsfrei. Später aber gab er mehrfach Anlaß zu Tadel, sodaß ihm der Urlaub zur Hochzeit seiner Schwester mit dem Sergeanten Hickel und zur silbernen Hochzeit seiner Eltern, der ihm ursprünglich ertheilt werden sollte, dann verweigert worden ist. Vertheidiger R.-A. Horn: Sagte Marten damals nicht, es läge ihm nicht viel daran, den Urlaub zu bekommen? Zeuge: Das weiß ich nicht mehr. Präs.: Sie haben es aber in der ersten Verhandlung angegeben. Zeuge: Es kann sein, aber ich erinnere mich dessen jetzt nicht mehr. Präs. (zum Angeklagten Marten): Haben Sie gesagt, daß Sie sich aus dem Urlaub nichts machten? Angeklagter Marten: Ich habe gar keinen Urlaub beantragt. Zeuge Oberleutnant Röther: Der Wachtmeister Marten war auf der Rückreise von einer Badereise bei mir und bat um die Beurlaubung seines Sohnes. Ich erwiderte ihm, wenn sein Sohn sich im Dienst nicht bessere, so wäre ich nicht in der Lage, einen Urlaub für ihn zu befürworten.

Zeuge Leutnant Lorenz meint, daß der tödtliche Schuß um 4 Uhr 36 Minuten fiel. Zeuge berichtet noch, daß am 19. Januar etwa um dieselbe Zeit von außen die Flügelthür etwas geöffnet wurde, etwa so weit, daß man einen Kopf hindurchstecken konnte. Dem Rittmeister v. Krosigk, der das bemerkte, war das unangenehm, sodaß er zu der Flügelthür hinging, um den betreffenden abzufassen. Als der Rittmeister hinkam, war aber niemand da. — Vertheidiger R.-A. Burchard: Hat auch der Zeuge am Montag nicht gesehen, daß nicht die Bandenthür, sondern ein Flügel der äußeren Thür aufging? Zeuge: Dessen erinnere ich mich nicht. Vertheidiger R.-A. Horn: In erster Instanz haben Sie ausgesagt, daß zwischen 4,11 Uhr und 4,30 Uhr Sie gesehen hätten, daß jemand die Thür geöffnet habe. Zeuge: Es kam öfter vor, daß Leute neugierig die äußere Thür öffneten und durch das Guckloch in die Reitbahn hineinsahen. Das kam so oft vor, daß es eigentlich garnicht auffiel.

Dann erfolgt die Vernehmung der Sachverständigen.

Hierauf wird gegen 5³/₄ Uhr die Verhandlung auf Montag vormittags 9 Uhr vertagt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 22. April. 1897 Attentat auf König Umberto von Italien zu Rom. 1896 † Léon Say zu Paris. Französischer Staatsmann. 1872 * Prinzeß Friedrich Karl von Hessen. Schwester des deutschen Kaisers. 1852 * Erbgroßherzog Wilhelm von Luxemburg. 1848 Gefecht bei Adelnau in Posen gegen polnische Insurgenten. 1819 * Friedrich v. Bodenstedt zu Peine. Dichter und Schriftsteller. 1809 Sieg der Franzosen über die Oesterreicher bei Eggmühl. 1745 Frieden zu Füssen zwischen Bayern und Oesterreich. 1724 * Immanuel Kant zu Königsberg. 1592 † Bartolomäus Ammanati. Der Erbauer der kunstvollen Arnobrücke zu Florenz. 1418 Schluß des Konstanzer Konzils. 1073 † Papst Alexander II. 536 † Papst Agapetus I.

Thorn, 21. April 1902.

— (Weibliche Personen im Kanzleidienste der Eisenbahn.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, nachdem eine Eisenbahndirektion angenommen hatte, daß außerhalb des Beamtenverhältnisses auch künftig weibliche Personen im Kanzleidienste beschäftigt werden dürfen, diese Annahme als unzutreffend bezeichnet. Mit Rücksicht auf die Anstellungsgrundsätze für Militäranwärter sind weibliche Personen allgemein von der Beschäftigung im Kanzleidienste der Staatseisenbahnverwaltung ausgeschlossen.

— (In der hiesigen Kolonialabtheilung) wird am Sonnabend den 26. d. Mts. abends 8 Uhr Herr Leutnant Hoffmann vom westpreuß. Fußartillerieregiment Nr. 11 einen Vortrag über das Thema: „Uruguay, seine wirthschaftlichen und sozialen Zustände, mit besonderer Berücksichtigung der Hauptstadt Montevideo" halten. Uruguay, die kleinste der südamerikanischen Republiken, zwischen dem Süden Brasiliens und Argentinien gelegen, hat namentlich durch seine starke Viehzucht Bedeutung, die zur Anlage der größten Fleischextraktfabrik in Fray Bentos geführt hat, die von einem Hamburger, Giebert, begründet wurde. Wenn auch die Einwanderung aus Deutschland nach Uruguay eine nicht gerade bedeutende gewesen ist, so sind doch auch dort deutsche Interessen in hohem Grade vertreten, vor allem wird ein Kulturwerk ersten Ranges, der Bau des neuen Hafens von Montevideo, der Hauptstadt des Staates, unter der Leitung des Geh. Oberbauraths Kummer ausgeführt. Speziell diese deutschen Interessen wird Herr Leutnant Hoffmann, dem deutsche wie spanische Quellen zu Gebote standen, seinen Zuhörern erläutern, sowie den Vortrag durch Karten und Pläne veranschaulichen. Der Vortrag findet im rothen Saale des Artushofes statt und sind Damen und Gäste willkommen.

— (Der Thorner Lehrerverein) hielt Sonnabend im Hinterzimmer des Schützenhauses seine erste Monatsversammlung im neuen Vereinsjahre ab. Nach der Begrüßung der Anwesenden theilte der Vorsitzende mit, daß der Kassirer Herr Stiege sein Amt krankheitshalber niedergelegt habe. Ihm wird der Dank des Vereins für seine Mühewaltung ausgesprochen. Darauf hielt Herr Mittelschullehrer Luckau einen Vortrag über „Sozialpädagogik". Diese stellt sich im Gegensatz zur Individualpädagogik, die es sich zur Aufgabe macht, den Zögling möglichst allseitig zu bilden, jedoch ohne Rücksicht auf die menschliche Gesellschaft, dagegen sucht die Sozialpädagogik den Menschen nicht um seiner selbst willen, sondern damit er ein brauchbares Mitglied der Gesammtheit werde, zu bilden. Die Sozialpädagogik war schon dem Alterthum nicht fremd, während aber dort das Individuum nur als Glied der Gesammtheit einen Werth hatte, will die heutige Sozialpädagogik gerade durch sorgfältige Ausbildung des einzelnen Individuums der Gesammtheit dienen. Sie glaubt in Uebereinstimmung mit dem bekannten Ausspruch des Professors Schmoller die Lösung der sozialen Frage weniger in dem Ausgleich der wirthschaftlichen als in dem Ausgleich der Bildungsverhältnisse zu finden. Die Debatte, die sich an den anregenden Vortrag anschloß, ergab eine allgemeine Uebereinstimmung in der Ansicht, daß es eine der vornehmsten Aufgaben der heutigen Pädagogik sein müsse, den Schüler zu befähigen, an dem Leben der Staatsbürger bewußten Antheil zu nehmen. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde darauf hingewiesen, daß obwohl bei den Behörden erst vom 1. Januar 1903, in den Schulen gar erst vom 1. April 1903 die neueste Orthographie eingeführt werden soll, schon jetzt Schulbücher in dieser Rechtschreibung in die Hände der Schüler gelangt sind. Das könne nur verwirrend wirken. Einen Vortrag über die neue Orthographie übernahm Herr Paul für die nächste Sitzung. Ferner wurde bekannt gegeben, daß bei Anträgen zur Feuerversicherung die polizeiliche Genehmigung nicht mehr nöthig ist, dagegen muß eine Bescheinigung abgegeben werden, daß der Antragsteller mit den neuen Bestimmungen der Versicherung bekannt ist. — Bei der nothwendig gewordenen Ersatzwahl zum Kassirer entfielen die meisten Stimmen auf Herrn Luckau, der die Wahl annahm.

— (Gründung eines Vereins der deutschen Kaufleute.) Die hiesige Zahlstelle des Vereins deutscher Kaufleute (Hauptsitz Berlin) hielt am Donnerstag im Restaurant „Zum Pilsener" eine Generalversammlung der Mitglieder ab, zu der auch zahlreich Gäste erschienen waren, sodaß zur Gründung eines Ortsvereins geschritten werden konnte. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Benicke 1. Vorsitzender, Kalina 2. Vorsitzender, Polzin Schriftführer, Graneist Kassirer und Adam Beisitzer. Sitzungen finden regelmäßig jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in obengenanntem Lokale statt. Der Verein der deutschen Kaufleute ist eine Organisation der Handlungsgehilfen nach Hirsch-Dunker'schem System und in zahlreichen, bis jetzt 400 Orten, Städten Deutschlands verbreitet und gewährt seinen Mitgliedern: 1. kostenfreien Rechtsschutz, 2. kostenfreie Stellenvermittlung, 3. obligatorische Unterstützung bei Stellenlosigkeit je nach der Dauer der Mitgliedschaft von monatlich 30 bis 45 Mk., 4. Unterstützung in besonderen Nothlagen, 5. Alters- und Invalidenpension bis zu 480 Mk. pro Jahr, 6. Gelegenheit zur Fortbildung in allen Handelsfächern, wissenschaftliche und kaufmännische Fachvorträge, 7. freien Bezug der Vereinszeitung. Ferner hat der Verein eine eigene Kranken- und Begräbnißkasse und steht es den Mitgliedern ev. frei der freiwilligen Versicherung gegen Stellenlosigkeit beizutreten. Das Vereinsvermögen betrug Ende 1900 173 315,58 Mk. und wurden in demselben Jahre für Stellenvermittlung 24 500,00 Mk. für Bildungszwecke 18 000,00 ausgegeben. Gesuche um Aufnahme sind an den Schriftführer Herrn Polzin Mauerstr. 22, und an den Kassirer Herrn Graneist im Hause Kuntze und Kittler, hier zu richten und sind dieselben zu weiteren Auskünften gern bereit.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Den Wochenmarkt am Freitag machte ein Gefährt unsicher: vorne ein junges Mädchen im schulpflichtigen Alter, hinten ein Kutscher. Die jugendliche Roßlenkerin kutschirte in so scharfer Fahrt um das Rathhaus in dem dichten Marktgedränge herum, daß Einsender in Gefahr kam, überfahren zu werden, und anderen Personen ging es auch so. Es ist doch keine Sache, daß eine unerwachsene Person ein Gefährt leitet, während ein Kutscher dazu da ist. Die Polizei müßte auch auf solche Ungehörigkeiten im Straßenverkehr achten. —b.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 17. April. Nach soeben eingegangener Meldung hat der Dampfer der deutschen Südpolarexpedition „Gauß" die Kerguelen am 2. Januar d. J. erreicht, diese am 31. desselben Monats wieder verlassen und die Route nach der Terminationinsel genommen. Das Schiff war in gutem Zustand und an Bord alles wohl. Die Kerguelenstation ist völlig eingerichtet.

Brüssel, 17. April. Die für gestern Abend in Antwerpen angekündigte Vorstellung der Leipziger Studenten ist der politischen Lage wegen abgesagt worden. Die Studenten spielten deshalb in Amsterdam.

Washington, 16. April. Ueber die olympischen Spiele, die in großem Stil in Chicago geplant sind, hatte der deutsche Botschafter von Holleben gestern eine Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt. Der Präsident hofft auf eine starke Betheiligung seitens der athletischen und turnerischen Kreise Deutschlands und regte an, die deutsche Studentenschaft möge die besten Fechter nach Amerika entsenden, um diese deutsche Spezialität den Amerikanern vorzuführen, so wird dem „Berl. Tagebl." telegraphirt.

Mannigfaltiges.

(Heroenkultus im Kleidergeschäft.) In der Breslauer sozialdemokratischen „Volkswacht" annoncirt ein Konfektionär, daß bei ihm bis Pfingsten jeder Kunde bei größerem Einkauf eine elegante bunte Weste, und zwar beim Einkauf von 20 Mark eine Weste „Schönlank", beim Einkauf von 25 Mark eine Weste „Liebknecht", beim Einkauf von 28 Mark eine Weste „Bernstein" dazugeschenkt bekommt. Nicht minder interessant als die Erfindung der zielbewußten Westen ist die Rangordnung, die auf diese Weise bezüglich der drei sozialdemokratischen Heroen getroffen wird.

(In einem Berliner Hotel erschossen) hat sich am Freitag die Witwe eines Cafébesitzers aus Charlottenburg. Ihr Mann hatte früher im Norden der Stadt ein gut gehendes Café, verlor aber den größten Theil seines Vermögens durch verfehlte Börsenspekulationen. Als er vor zwei Jahren starb, war infolgedessen seine Witwe, eine Frau von etwa 40 Jahren, nicht mehr imstande, ihre bisherige Lebensweise fortzusetzen. Sie miethete sich im Februar in einem Hotel der Luisenstadt ein. Nachdem sie sich ein Sterbehemd angezogen und wie eine „Todesbraut" geschmückt hatte, tödtete sie sich durch einen Revolverschuß ins Herz.

(Gerüsteinsturz.) In der Winfriedstraße in Berlin brach am Sonnabend Vormittag um ¹/₂10 Uhr ein Gerüst ein, wobei ein Mann getödtet und zwei schwer verletzt wurden.

(Ueberfahren.) Auf der Eisenbahnstrecke Oppeln—Peiskretscham wurden Donnerstag früh zwei Frauen von einem Güterzuge überfahren und zermalmt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 19. April 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 147 inländ. grobkörnig 753 Gr. 146 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 656—709 Gr. 125—128 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 145—155 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 72—90 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,90—4,92¹/₂ Mk. Roggen- 4,30—5,45 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,00 Mk. inkl. Sack Geld.

Hamburg, 19. April. Rüböl ruhig, loko 56 — Kaffee ruhig Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,70. — Wetter: schön.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis einschl. 19. April 1902 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Schneidermeister Franz Unrau, T. 2. Arbeiter Johann Birck, S. 3. Zimmergeselle Adolph Schmidt, T. 4. Arbeiter Lorenz Dulinski, T. 5. Königl. Wallmeister Max Genieser, T. 6. Schiffsführer August Wegner, S. 7. Arbeiter Johann Kornatowski, S. 8. Königl. Hauptmann Hugo Becker, S. 9. Schiffseigner Michael Wierzbicki, T. 10. Kaufmann Hermann Küttner, S. 11. Malermeister Emil Wichmann, S. 12. Arbeiter Albert Schulz, T. 13. Unehel. T. 14. Kutscher Johann Piotrowski, T. 15. Malermeister, Sigismund Biernacki, T.

b) als gestorben:

1. Photographenwittwe Maria Jacobi geb. Alexander, 67 J. 2 Franz Krause, 1³/₄ M. 3. Richard Bloch, 3³/₄ M. 4. Konditorwittwe Ida Meyer geb. Marienfeld, 65¹/₄ J. 5. Hedwig Zaworski, 8¹/₂ M. 6. Schüler Adolph Barbart, 8²/₃ J. 7. Arbeiter Konstantin Jendrizek aus Schwarzbruch, 60 J. 8. Arbeiter Wilhelm Mennezeigland, 56¹/₂ J. 9. Schiffseignerwittwe Wilhelmine Kroll geb. Kroll, 72³/₄ J. 10. Schüler Hermann Scheibachaus Thorn-Papau, 13³/₄ J. 11. Früherer Eigenthümer Janatz Szymanski, 75 J. 12. Valeria Hoffmann, ¹/₄ Std.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Buchbindergehilfe Rochus Strzysch und Elisabeth Prelewski. 2. Siedemeister Franz Wölckert und Elisabeth Reichert. 3. Bahnarbeiter Robert Karling und Klara Stoermer. 4. Arbeiter Max Gutzke und Karoline Peter. 5. Gärtner Theodor Kasprowicz-Niemczik und Marianna Slonecki. 6. Schiffsgehilfe Franz Wontorowski und Maria Thielke. 7. Arbeiter Jacob Murawski und Franziska Kowalski. 8. Kaufmann Thomas Topolinski und Eva Biernacki, beide Crone a./Br. 9. Arbeiter Franz Felski und Franziska Bartoczynski-Mocker. 10. Postbote Friedrich Weiß-Königl. Schönau und Hulda Priebe-Hohenkirch.

d) als ehelich verbunden:

1. Hilfshoboist (Sergeant) im Inft.-Reg. Nr. 61 Reinhold Schäfer mit Elisabeth Rienaß. 2. Maurergeselle Johann Naguszewski mit Anna Dekarska. 3. Arbeiter Eugen Birnatzki-Charlottenburg mit Elisabeth Schacht. 4. Tischlergeselle Boleslaus v. Leski mit Josephine Sokolowski. 5. Malergehilfe Otto Krause mit Emma Fuchs. 6. Schiffsführer Heinrich Künkel mit Klara Schwark.

22. April:	Sonn.-Aufgang	4.57 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.13 Uhr.
	Mond-Aufgang	7.11 Uhr.
	Mond-Unterg.	4.40 Uhr.

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 7. Ziehungstag, 19. April 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

79 (3000) 105 43 423 50 96 609 10 863 76 86 1152 502 897 2013 23 50 291 485 569 669 84 785 3024 27 169 96 241 365 564 654 73 705 4033 407 18 16 25 601 20 45 722 60 904 5031 72 169 209 315 407 51 (3000) 719 864 84 903 53 74 6044 58 62 64 262 672 708 7031 376 8102 215 (1000) 39 (1000) 61 86 376 433 (3000) 699 762 83 (500) 824 9391 458 588 688 89 840 969

10199 210 63 365 70 411 643 722 55 848 (1000) 911 73 11186 237 83 385 588 731 96 823 (3000) 940 12030 258 322 774 903 13160 75 (3000) 280 320 82 412 609 784 838 45 (3000) 53 915 14078 164 81 286 (500) 316 25 477 659 60 817 928 15022 71 143 46 97 288 317 30 (500) 65 73 80 (3000) 412 548 682 (1000) 745 16033 120 358 460 610 737 938 84 91 17086 (500) 132 206 72 320 38 457 (1000) 77 567 68 82 602 16 (1000) 67 74 827 18121 486 539 749 62 995 19245 (500) 69 508 630 712 808

20000 51 177 258 305 452 766 74 995 21089 188 514 604 850 945 22352 (1000) 535 601 784 (500) 818 925 51 86 23036 298 457 516 730 803 24172 250 56 (1000) 638 708 87 859 917 63 92 25041 190 351 54 468 670 717 21 806 56 924 89 26006 19 63 98 235 771 870 92 27029 44 88 217 92 494 545 68 934 28915 31 29023 54 74 166 312 92 414 599 672 84 722 81

30080 174 223 62 317 86 426 39 648 771 806 31011 74 122 54 89 524 31 32103 234 385 550 (500) 662 94 735 886 33087 201 313 90 592 776 817 91 (1000) 998 34069 136 241 481 986 35114 88 (500) 206 14 509 17 59 76 877 936 36008 306 497 508 35 74 604 800 37277 464 610 778 933 (3000) 38134 250 341 84 502 692 729 948 39098 101 45 314 38 475 781 824

40092 145 85 286 41051 178 87 240 67 344 471 617 19 80 771 932 60 42097 203 379 759 904 (1000) 9 88 43030 191 342 (500) 96 402 40 511 78 628 700 929 82 44022 144 51 202 510 54 608 762 85 875 93 45020 21 157 336 (500) 515 23 59 83 674 734 46031 58 (15000) 407 729 39 75 951 47001 61 286 309 487 (500) 575 629 48558 832 959 49097 102 (500) 4 200 326 43 553 744 905

50290 323 959 (500) 51110 246 82 319 71 436 568 860 52058 190 249 441 65 563 636 61 (3000) 90 798 919 60 53081 236 87 401 703 38 95 882 54218 393 440 54 561 636 713 831 34 49 55061 177 213 451 579 721 837 39 (1000) 80 922 56043 337 436 70 707 9 805 93 57176 232 410 58 525 669 740 814 58514 712 (500) 33 848 946 59142 293 345 403 11 751 70 93 869 914

60123 40 55 266 450 51 723 36 818 (500) 78 84 61156 85 294 96 788 (500) 89 800 905 62002 246 95 346 439 41 550 55 710 41 889 956 63034 306 526 51 630 79 787 817 46 47 956 64443 (1000) 593 768 901 15 39 65027 89 156 308 78 497 613 715 74 66063 259 67 97 423 946 66 67027 256 368 74 87 90 534 656 739 818 59 906 68186 210 334 487 525 56 660 776 824 35 48 69207 68 314 400 41 45 524 45 652 739 51 77 90 836 91 92 99 997

70202 54 59 601 (3000) 22 706 68 870 961 (500) 87 71023 156 58 285 92 436 95 516 55 67 70 637 842 97 926 66 84 72427 93 562 89 810 73102 278 469 614 95 890 74004 388 (500) 418 515 75012 44 51 (500) 69 93 103 35 79 201 81 69 361 656 69 91 844 76005 59 307 556 820 77124 (500) 344 73 462 656 791 942 53 78034 73 318 64 444 60 818 21 79108 72 202 42 54 374 457 655 751

80137 285 513 708 913 (500) 63 81004 177 709 888 967 82086 128 42 287 (500) 405 592 631 829 56 89 83040 113 62 265 (3000) 466 796 84057 160 817 29 470 91 509 20 29 685 722 865 85 92 85368 559 864 902 86003 124 205 41 43 56 457 88 608 84 90 (1000) 87175 467 577 711 91 837 903 20 88009 73 177 285 508 771 95 821 75 89101 202 37 76 583 (500) 785 923 (500)

90008 76 152 78 324 556 (3000) 609 945 91002 8 108 27 361 526 95 629 37 975 92047 132 303 483 893 93006 89 106 84 216 339 85 475 558 69 921 94292 494 687 716 95000 247 53 490 654 734 825 96036 76 85 270 72 331 487 565 713 97021 51 150 53 207 91 308 445 (500) 579 (1000) 644 861 98085 105 66 653 (1000) 62 66 838 908 99210 94 558 610 728 31 803

100014 150 259 329 558 692 912 21 23 101011 113 93 399 (3000) 504 32 665 73 86 701 839 53 102068 74 283 575 93 639 58 709 16 916 103144 81 228 72 300 70 420 22 42 60 584 776 857 941 62 79 104154 202 412 88 507 15 780 863 901 35 105496 819 52 106018 269 728 55 883 920 60 107288 333 (500) 522 (500) 64 86 763 948 91 108171 225 43 345 66 492 548 752 68 332 909 109163 316 681 871 904

110128 270 458 560 85 785 827 72 915 24 111097 471 603 33 87 878 960 76 112075 227 356 468 715 78 627 113013 45 105 35 42 76 91 (500) 241 326 57 589 56 646 701 928 114002 27 81 87 145 54 64 89 807 (3000) 23 472 660 68 716 911 115067 (500) 175 88 536 607 791 891 961 116113 41 276 478 546 66 (3000) 707 872 117032 103 51 (3000) 205 91 848 118041 134 282 84 309 22 71 (1000) 437 600 742 800 74 75 119076 81 87 111 86 95 212 (500) 443 677 849

120209 300 88 429 636 64 715 67 891 121149 351 59 90 522 759 92 895 933 122274 351 585 709 123199 231 439 78 (1000) 647 768 98 (500) 851 60 900 124024 35 (500) 49 158 61 230 358 406 53 848 125000 71 159 313 27 37 77 463 736 953 60 75 126160 210 68 (500) 360 90 437 579 647 747 930 127702 71 91 128240 633 774 914 30 42 129263 566 74

130203 77 335 91 402 505 69 84 609 90 745 131001 43 263 97 530 953 132009 22 100 2 33 200 82 697 857 133162 (500) 213 48 71 307 23 70 452 571 96 630 989 134016 55 (1000) 121 203 300 445 661 749 96 (500) 904 (1000) 135212 649 707 873 981 136032 (1000) 43 94 121 220 22 340 (3000) 439 603 (500) 749 50 933 137051 93 94 617 33 976 138043 198 237 397 470 638 (1000) 816 50 (500) 952 139009 124 204 369 486 554 787 989 (1000)

140155 80 244 319 440 629 141108 314 438 713 21 52 822 142459 685 801 14 904 143062 127 65 267 78 81 669 738 931 69 71 144030 70 216 29 435 56 63 627 78 91 738 85 854 931 145104 7 218 74 639 811 (1000) 974 146000 54 655 79 752 946 83 147008 10 21 53 186 363 (500) 432 85 724 892 148001 63 109 21 237 590 632 (3000) 149172 218 28 395 482 600 819 961

150050 (500) 102 45 229 501 20 58 (1000) 661 721 43 998 151042 119 38 64 204 25 449 674 734 (1000) 863 963 152013 (500) 173 (1000) 87 (1000) 350 501 56 915 93 153021 36 102 85 234 40 44 363 621 962 154188 273 452 583 697 155061 159 243 360 441 595 624 779 860 949 156070 145 207 561 76 695 730 75 77 985 157086 98 458 506 665 158016 117 249 68 89 76 406 511 41 49 642 768 881 159065 179 246 375 577 631 743 823 (1000) 46 80 916 (3000)

160014 152 440 (3000) 562 779 (500) 161226 522 (3000) 638 46 59 825 52 80 162039 (500) 50 69 173 324 58 404 523 791 801 163055 206 (500) 340 540 607 63 713 841 164088 95 231 344 400 29 46 616 728 (3000) 803 27 76 165023 46 108 218 78 (500) 300 90 467 684 730 53 857 903 83 166126 234 337 422 642 719 52 870 919 26 51 79 167031 43 162 289 338 73 489 547 96 829 978 168037 95 395 405 659 958 169201 654 773 74 994

170037 75 210 353 641 (500) 747 813 97 968 (1000) 94 (3000) 171242 308 4 38 77 541 69 634 59 824 172025 791 852 70 173196 239 464 624 774 850 86 959 174073 (500) 84 97 307 484 920 23 175004 27 369 448 691 713 65 883 910 176157 97 (1000) 216 28 97 301 84 536 613 15 68 97 881 177108 232 57 86 333 (500) 38 62 481 572 (1000) 945 178107 14 44 96 231 580 614 96 (1000) 779 84 903 179232 399 638 739 945

180100 22 356 429 772 86 974 181214 331 583 627 63 991 182050 199 222 48 408 526 183005 179 241 317 99 555 723 82 85 812 184120 77 82 223 25 398 863 185086 240 (500) 92 861 478 542 626 702 824 900 26 186047 424 60 77 964 187011 58 67 257 471 74 614 91 744 865 998 188203 396 471 574 706 10 47 812 62 189061 82 (500) 194 317 18 67 561 676 90 777 862 905 42 61

190015 153 349 427 527 71 624 88 867 941 95 191012 57 376 500 785 971 192062 123 343 457 93 523 73 630 59 75 (500) 739 54 843 76 970 193381 89 93 568 648 737 46 857 88 194017 69 86 121 (500) 208 19 461 (3000) 800 (3000) 989 195123 226 (3000) 78 84 (1000) 310 19 704 85 829 55 196071 128 201 19 22 29 319 403 746 70 (500) 862 963 197053 187 206 86 308 33 437 51 99 526 601 17 (1000) 48 718 43 198170 377 654 810 913 199020 277 88 331 551 674 703 27 34 844 88

200040 64 96 188 226 67 731 922 201014 32 49 216 328 781 834 83 202197 213 23 57 (500) 86 341 429 500 742 (500) 203285 300 41 (500) 55 414 77 90 518 (500) 792 (1000) 973 204101 33 (1000) 63 280 363 502 (3000) 79 766 80 833 934 (3000) 86 205013 57 164 560 703 15 987 206033 135 274 885 422 590 668 95 815 207154 264 307 49 521 (500) 67 652 (500) 85 822 951 208039 46 58 72 148 230 (500) 71 529 209006 225 36 (500) 69 357 450 (1000) 510 20 48 623 25 869

210003 331 97 418 637 56 745 87 815 63 910 57 79 211032 165 277 312 47 546 623 896 (500) 212024 70 117 50 259 313 550 740 956 213048 185 320 413 85 80 518 663 915 214067 208 303 11 563 71 649 79 918 215164 255 (500) 813 973 216022 (3000) 638 91 843 939 92 217204 (3000) 58 71 302 6 64 89 419 575 652 66 776 88 802 (15000) 92 981 218131 (500) 94 95 328 (500) 87 636 43 85 837 81 934 55 (500) 80 219034 65 164 331 84 537 (500) 95 632 718 28 (500) 71 885 (1000) 927 31

220209 425 645 67 (500) 80 727 79 89 91 997 221029 340 609 933 222062 225 93 348 51 416 41 553 720 223028 61 67 312 25 97 433 525 41 72 816 74 917 92 224117 82 226 439 536 828 922

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 7. Ziehungstag, 19. April 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

36 213 28 88 97 319 1127 43 48 95 360 406 511 64 777 837 89 (1000) 913 52 (500) 2058 208 3029 49 148 256 377 (1000) 415 48 94 829 99 4185 651 842 5066 137 250 307 496 507 67 88 638 839 67 924 25 6098 135 310 435 529 657 91 749 886 905 7231 892 594 98 697 770 8101 36 228 721 884 499 528 9018 (500) 45 129 35 (3000) 78 201 376 (1000) 416 59 629 768 846 76 914 47

10032 508 61 65 66 613 733 42 93 898 907 11167 423 33 586 (500) 613 23 715 75 81 (500) 820 22 73 982 12048 105 80 296 308 65 87 655 739 860 956 13011 108 274 441 60 567 702 840 986 14313 17 430 622 (500) 730 922 15009 85 130 53 333 497 588 90 746 67 896 967 16184 285 89 97 600 1 767 821 36 70 17022 446 59 554 654 68 (5000) 736 857 984 18086 94 331 35 74 (1000) 459 571 85 709 806 40 927 19074 235 402 85 561 636 41 81 795 (1000) 864 967 99

20035 95 159 215 571 837 74 930 40 (500) 90 21056 354 70 744 22097 133 48 260 63 334 514 614 808 23031 109 203 36 501 84 755 83 870 24000 2 29 47 80 559 74 81 685 (3000) 845 943 25069 189 99 496 518 93 607 (500) 24 710 20 59 901 33 54 79 (500) 26298 304 434 50 642 (500) 788 27150 68 273 872 958 84 28107 227 32 74 90 511 607 53 948 29017 19 56 222 49 314 42 405 744 (1000) 955

30189 546 63 (3000) 639 978 31027 173 77 217 (500) 70 368 722 90 803 76 975 32039 333 57 540 949 33150 80 260 70 589 608 843 960 34027 315 40 52 99 547 641 (500) 87 (3000) 804 36 35243 354 440 79 503 604 29 804 968 76 36039 406 550 792 37125 79 399 544 49 751 880 942 38143 293 399 (500) 479 547 52 (500) 85 (3000) 645 847 933 39075 100 210 325 472 93 513 (1000) 19 38 93 829 98 916 (500) 24 (3000)

40034 177 249 63 471 89 557 (1000) 915 (3000) 62 41000 (500) 296 (500) 410 23 25 26 53 532 35 67 690 710 853 97 42087 728 (500) 994 43089 211 665 99 800 22 63 69 44110 285 (3000) 802 (3000) 36 60 949 83 45113 20 (500) 205 83 (500) 304 635 (500) 730 46266 334 (3000) 52 434 694 797 (500) 870 94 47211 449 587 600 31 890 957 48030 (500) 33 80 216 (3000) 45 66 903 6 57 92 49027 117 40 310 16 (1000) 22 413 44 73 676 809 48

50000 20 94 215 444 524 87 51171 382 449 527 33 41 88 99 608 76 (500) 52273 85 (3000) 740 90 820 53192 203 408 605 54003 124 (500) 25 253 366 80 677 841 957 55009 43 54 171 277 359 412 533 69 827 983 94 98 56049 84 160 221 66 335 82 473 92 545 90 871 (500) 57247 404 532 66 98 730 808 27 986 58038 137 74 374 563 657 753 95 839 97 59002 22 191 94 (500) 237 45 307 13 428 640 (500) 50 776 931 98

60000 86 394 566 738 897 (3000) 949 61136 46 232 (3000) 356 709 805 33 60 903 31 62017 (1000) 60 263 895 96 939 63141 200 10 808 413 725 822 911 98 (3000) 64017 (500) 85 100 69 237 480 774 65010 173 93 266 614 25 30 (1000) 35 42 (500) 874 (1000) 66023 189 222 351 53 77 435 52 58 513 14 672 735 92 (1000) 838 55 91 911 67002 253 328 461 608 32 73 787 79 813 97 902 68050 100 222 98 807 481 88 672 740 831 (1000) 69017 179 248 (1000) 76 388 420 74 558 94 701 27

70189 406 89 775 71016 219 376 415 31 59 70 92 504 63 683 903 72023 (1000) 160 (3000) 342 612 43 54 757 65 73171 527 51 59 644 705 74043 127 93 264 519 99 619 920 72 75348 46 621 899 76021 50 170 486 564 86 604 55 700 62 88 90 (1000) 77512 69 769 78033 102 233 306 426 90 505 610 17 713 41 897 79239 311 (500) 87 462 664 872 927

80089 117 99 369 534 731 (500) 75 98 890 81170 71 220 353 58 553 686 786 880 921 62 82014 81 91 184 90 368 420 64 726 809 944 86 83078 337 86 512 670 912 87 84080 (1000) 81 690 85020 136 (500) 211 (500) 17 561 631 759 83 86029 180 96 201 (500) 472 77 639 826 37 951 87119 358 464 90 545 627 770 820 88014 172 93 225 316 34 463 644 737 933 55 57 61 89023 59 (3000) 157 458 626 (500) 40 767 (500) 80 817 (500) 946

90538 705 36 804 67 985 91033 211 378 (500) 405 633 61 92077 (500) 150 59 268 87 341 623 (5000) 705 16 77 922 93 93283 622 98 772 75 82 89 948 72 86 94028 40 (500) 285 301 38 42 412 16 (3000) 543 677 707 61 816 957 95103 84 341 565 609 41 705 8 21 93 824 44 958 96088 (3000) 249 50 352 418 34 73 547 907 (3000) 71 97344 484 584 624 708 851 952 94 98017 36 122 56 339 (1000) 627 54 803 38 44 921 99035 78 109 233 315 544 89 791 842 77 (1000)

100005 192 288 (3000) 409 80 625 884 101034 79 260 71 316 472 617 64 98 711 93 978 102054 574 767 910 103004 293 309 54 440 616 42 750 966 67 104019 79 85 (1000) 203 (1000) 555 624 861 (500) 105029 38 132 93 232 65 346 681 707 106159 302 11 407 74 (1000) 735 890 918 107130 79 285 348 485 707 855 947 63 108018 24 (1000) 305 7 69 579 885 964 92 109096 328 418 669 741 816 950

110238 401 26 819 111198 99 240 98 446 64 (500) 527 804 41 911 84 112098 (500) 204 38 803 (1000) 527 738 113004 54 286 328 (1000) 55 447 672 843 46 978 86 114454 781 115460 83 116109 611 25 38 764 908 68 117011 41 53 118 213 38 538 605 48 971 118210 12 (1000) 224 78 323 72 74 553 68 (500) 887 119121 (500) 355 476 806 24 93 97

120082 317 52 483 875 904 121035 168 71 93 411 50 640 47 (1000) 97 943 79 122121 99 222 30 517 677 95 (500) 985 123180 207 40 50 373 476 572 634 951 81 87 124139 95 438 623 758 880 (500) 966 92 95 96 125023 (3000) 25 (500) 49 531 38 (500) 51 628 52 64 814 126031 53 (500) 205 66 398 596 699 758 832 127045 240 88 426 67 503 704 712 811 60 954 128085 164 210 57 63 335 473 84 519 671 709 11 809 129043 (1000) 216 634 720 38 85

130105 221 50 66 434 60 587 93 659 97 839 903 (1000) 26 131092 273 92 315 647 929 132217 81 91 384 600 784 967 70 133041 56 76 88 108 344 591 763 (3000) 828 51 90 998 134328 43 454 553 624 917 82 135116 55 387 471 504 747 66 77 815 24 935 136152 277 326 74 481 (500) 571 75 595 606 54 702 864 916 54 137163 308 39 66 420 32 56 73 588 848 905 138116 72 672 749 95 852 139039 156 (500) 258 302 496 505 767 78 889 917

140086 136 441 500 98 731 828 903 (500) 141053 (1000) 90 318 49 69 (3000) 77 408 72 682 96 703 76 805 (500) 26 (500) 142003 26 213 86 486 649 79 704 828 143194 260 311 98 401 48 (1000) 80 563 665 860 945 144049 148 78 222 376 (15000) 447 662 79 98 (500) 145235 49 378 506 20 55 762 803 5 23 65 67 146024 79 178 243 712 861 147013 83 (3000) 96 247 575 901 84 148052 98 137 239 798 825 907 15 149418 41 99 519 658

150192 261 93 722 151075 (500) 109 206 35 358 (500) 77 99 448 527 651 729 58 846 948 152033 80 124 205 (500) 43 319 77 752 881 937 153390 486 717 818 98 154086 94 (10000) 267 333 62 (1000) 580 155079 272 531 650 773 811 984 95 156097 135 92 378 459 61 81 618 157188 224 349 455 616 764 829 41 (500) 158049 65 232 (500) 306 36 97 (1000) 634 784 159307 40 (500) 62 426 548 (500) 654 55 702

160249 77 472 510 36 609 854 918 161317 854 162017 270 80 91 459 66 736 838 920 24 163082 142 79 316 88 402 50 770 863 164085 149 75 (500) 381 425 (1000) 54 565 672 742 80 85 858 936 165195 348 427 32 592 659 742 807 60 166009 229 360 550 843 987 167014 90 139 228 98 315 (5000) 54 (1000) 537 752 60 194 168012 23 26 30 42 89 244 372 490 567 894 169434 49 511 36 51 (500) 95 646 817 74 89 96

170234 49 337 405 571 87 754 74 99 963 (500) 171139 80 236 54 394 468 636 92 832 67 172191 227 359 679 741 846 173155 95 345 (1000) 563 696 875 174206 (500) 368 73 449 529 617 81 748 935 175171 324 554 94 756 978 (500) 176032 50 214 361 94 604 5 80 707 850 177178 567 612 178009 312 406 515 647 840 922 76 179022 101 214 58 94 531 814 88 (1000) 93 (3000)

180027 42 46 494 (3000) 594 632 745 807 65 906 (3000) 80 181104 230 339 743 847 182001 (3000) 39 56 (500) 165 (3000) 91 253 492 815 68 982 183098 121 281 412 26 526 53 606 (15000) 184045 55 236 390 432 40 535 609 185107 45 (500) 244 51 724 39 (3000) 186283 323 46 469 665 767 70 998 187102 202 395 512 806 188076 88 278 462 824 89 45 189140 43 353 55 60 97 556 849 59

190047 207 22 (500) 353 (500) 84 449 51 71 513 19 649 93 850 191358 416 46 504 65 92 738 933 192112 18 76 80 (1000) 274 76 349 193004 18 100 3 44 47 662 851 958 194297 354 492 633 728 884 93 195313 475 617 79 788 928 69 78 (500) 196262 413 94 653 54 817 44 901 2 197178 208 20 505 775 82 811 59 986 198082 200 20 313 17 63 65 564 680 756 845 79 957 199004 116 441 753 900 77 (500)

200215 469 75 811 40 76 85 968 201070 78 (500) 94 256 377 98 551 631 739 931 202139 383 87 505 635 (1000) 718 994 203057 243 338 537 (1000) 626 76 (500) 787 812 908 204042 222 411 613 745 976 77 91 205235 376 497 535 82 726 842 93 933 68 98 206077 158 203 346 437 556 58 207033 (500) 87 120 78 308 83 85 486 540 92 859 208057 76 122 248 350 78 402 79 85 629 744 825 50 209031 382 402 74 581 668 848 979

210094 175 99 254 324 414 30 87 664 (1000) 706 816 904 71 211195 97 236 (10000) 54 446 716 22 955 62 212019 49 147 51 248 308 88 40 49 461 91 674 96 737 (3000) 860 213009 115 37 682 760 88 96 946 214241 (3000) 324 574 640 43 83 91 99 758 870 87 215066 132 396 520 (1000) 684 216010 (1000) 223 409 522 68 661 75 819 93 217085 108 82 240 57 819 403 24 33 (500) 818 53 918 67 218016 280 349 568 (500) 78 98 725 61 882 921 99 219110 89 48 96 351 86 641 838 59 936

220000 43 63 139 525 809 36 913 (3000) 221259 343 61 91 486 614 44 57 824 33 55 75 222058 (3000) 296 363 96 99 535 46 69 682 719 24 805 978 223038 458 650 71 84 762 830 97 985 224066 (1000) 72 215 (500) 74 789 90 835

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500 000 Mk., 1 à 200 000 Mk., 2 à 150 000 Mk., 2 à 75 000 Mk., 2 à 50 000 Mk., 7 à 30 000 Mk., 13 à 15 000 Mk., 25 à 10000 Mk., 51 à 5000 Mk., 772 à 3000 Mk., 1023 à 1000 Mk., 1927 à 500 Mk.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.